

PHILIPP ERBENTRAUT

Theorie und Soziologie
der politischen Parteien
im deutschen Vormärz
1815–1848

Mohr Siebeck

Philipp Erbenraut
Theorie und Soziologie



Philipp Erbentraut

Theorie und Soziologie
der politischen Parteien
im deutschen Vormärz
1815–1848

Mohr Siebeck

Philipp Erbentraut, geboren 1982; Studium der Politik und Geschichte; 2015 Promotion; seit 2015 Akademischer Rat für Politische Soziologie und Staatstheorie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

D61

ISBN 978-3-16-154485-9 eISBN 978-3-16-154486-6

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2016 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohr.de

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von epline in Kirchheim/Teck gesetzt und von Gulde-Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und gebunden.

„Wer die Tiefen des europäischen Gedankenganges von 1830–48 kennt, ist auf das meiste vorbereitet, was heute in der ganzen Welt laut wird. Was heute explodiert, wurde vor 1848 präpariert. Das Feuer, das heute brennt, wurde damals gelegt. Es gibt gewisse Uran-Bergwerke der Geistesgeschichte. Dazu gehören [...] auch einige Schriften aus der Zeit vor 1848.“

Carl Schmitt, 1950

Danksagung

Die vorliegende Studie wurde unter dem Titel „*Partei, Partei, wer sollte sie nicht nehmen...?*“ *Theorie und Soziologie der Parteien im politischen Denken des deutschen Vormärz 1815–1848* im Sommersemester 2015 von der Philosophischen Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf als Dissertation angenommen. An erster Stelle bin ich meinem Doktorvater Prof. Dr. Ulrich von Alemann zu großem Dank verpflichtet. Die Arbeit ist durch seine intensive fachliche Betreuung wesentlich gefördert worden. Außerdem möchte ich mich für seine stete Hilfsbereitschaft und manche freundliche Ermunterung bedanken. Herrn Prof. Dr. Christoph Strüncik gilt mein herzlicher Dank für die Übernahme des Zweitgutachtens. Torben Lütjen, Katharina Gleser, Niels Hegewisch, Robert Matschoß, Annika Laux und Philipp Kaczmarek haben das Manuskript ganz oder in Teilen gelesen und mir viele wertvolle Anregungen gegeben. Marlen Beckmann hat mich bei der Beschaffung der Quellen unterstützt. Jochen Fassbender hat den Index erstellt. Vielen Dank. Außerdem möchte ich meinen Eltern Ruthlinde und Detlef Erbentraut für ihre Unterstützung danken. Meine Mutter hat mir auch beim Korrekturlesen geholfen. Karl und Nadine verdanke ich weit mehr, als man mit Worten auszudrücken vermag. Ihnen ist das Buch gewidmet.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
Prolog und Fragestellung	1
Problembereich und Relevanz des Themas	2
Stand der Forschung und zentrale Befunde der Arbeit	5
Methodische Überlegungen für eine problemorientierte Ideengeschichte der mittleren Textebene.....	17
Quellenlage und Materialzugang	22
Aufbau der Arbeit	25
1 Funktionen und Rolle der Parteien im politischen System.	27
1.1 Vermittlung zwischen Gesellschaft und Staat.....	29
1.1.1 Parteien als „Dolmetscher“ der Bedürfnisse und Wünsche des Volkes	29
1.1.2 Repräsentation der „großen Interessen“ in Hegels Rechtsphilosophie	31
1.1.3 Alternativen der Interessenvermittlung: Der alte König und die neuen Stände	39
1.1.4 Harmonisierung aller Parteigegensätze in einem „höheren Dritten“ – die Vermittlungsrhetorik der Politischen Romantik (Görres, Müller)	51
1.2 Die Partei im Parlament: Kontrolle, Gesetzgebung und Gestaltwandel der politischen Opposition	62
1.2.1 Von der geistigen Gymnastik zur Bildung einer „förmlichen Oppositions-Partei“	64
1.2.2 Ende des Dualismus von Regierung und Parlament: Zur Natürlichkeit und Notwendigkeit konkurrierender Fraktionen	69

1.2.3	Parteidisziplin versus freies Mandat der Abgeordneten	79
1.2.4	Ineffektiv, streitsüchtig und zu teuer? Die Beteiligung an der Gesetzgebung im Spiegel der zeitgenössischen Parteienkritik	86
1.3	Die Partei auf der Regierungsbank: Von der Bewachung der Minister zur Übernahme der höchsten Staatsämter	90
1.3.1	Zachariä: Die Zusammensetzung der Regierung als „Werk der II. Kammer“	91
1.3.2	Robert von Mohl und die Forderung nach einer repräsentativstaatlichen Verfassungsreform Deutschlands	96
1.3.3	Englands Staatsverfassung als Idealmodell eines mächtigen und wohltätigen Parteienstaats (Brendel, Benzenberg, Hegel)	105
1.3.4	Häufige Ministerwechsel – ein möglicher Nachteil des Repräsentativsystems?	117
1.4	<i>Salus publica ex processu</i> : Politische Parteien als Produzenten und Interpreten des Gemeinwohls	119
1.4.1	Dialektik und Parteienkampf – Gemeinwohlorientierung als das Spiel der unsichtbaren Hand des politischen Wettbewerbs	121
1.4.2	Zum Verhältnis von Parteizwecken und allgemeinen Interessen der Menschheit	125
1.4.3	Die <i>volonté générale</i> als empirisch feststellbarer Parteiwille der Mehrheit	129
1.5	Reform oder Revolution? Zur Funktionsbestimmung der Parteien an den Rändern des politischen Spektrums.	135
1.5.1	Kassandrarufe eines rechten Außenseiters: Die konservative Partei als Prätorianergarde und Ausfallbürgschaft der absoluten Monarchie (Huber)	136
1.5.2	Propaganda der Tat und Recht auf Revolution bei den Radikalen (Ruge)	140
1.5.3	Zwischen Weltrevolution und sozialer Reform: Historische Mission des Kommunismus (Marx, Engels, von Baader)	142
1.5.4	„Ventile an dem Dampfkessel, in welchem der Volksgeist siedet“ – Parteien als das sicherste Verhütungsmittel vor drohenden Revolutionen?	147

2	Parteienwettbewerb und Parteiensystem.....	151
2.1	Die theoretische Rechtfertigung des Parteienwettbewerbs	152
2.1.1	Der potenzielle Nutzen des Parteikampfes für Staat und Gesellschaft	152
2.1.2	<i>Factions no more:</i> Die semantische Entkontaminierung des Parteibegriffs	161
2.2	Auf dem Weg zu einem Recht der politischen Parteien?	174
2.2.1	Status der Freiheit: Die Parteifreiheit als Sonderfall der Assoziationsfreiheit	176
2.2.2	Status der Gleichheit – Neutralitätsgebot des Staates und Pflicht zur Parteienfinanzierung	188
2.2.3	Status der Öffentlichkeit: Von der Ächtung geheimer Gesellschaften und dem Schauspiel öffentlicher Plenardebatten	196
2.2.4	Verbieten oder tolerieren? Die Diskussion über die rechtlichen Möglichkeiten und den politischen (Un-)Sinn von Parteiverboten	205
2.3	Kriterien zur Klassifizierung von Parteiensystemen.....	215
2.3.1	Anzahl der vorhandenen Parteien	216
2.3.1.1	Zweiparteiensysteme nach angelsächsischem Vorbild .	216
2.3.1.2	„[...] rechtlich nur die demokratische“ – zur Dominanz einer einzigen Partei	218
2.3.1.3	Gemäßigter Pluralismus: Ideen für Systeme mit drei oder fünf Parteien	222
2.3.1.4	Der menschliche Lebenszyklus als Vorlage für ein natürliches Vierparteiensystem	226
2.3.1.5	Hochfragmentierte Systeme mit sechs oder mehr Parteien	230
2.3.2	Polarisierung: Kriegs-, Körper- und Kunstmetaphern als Marker und Legitimationsfiguren politischer Lagergrenzen	233
2.3.3	Segmentierung: Linke Zweckbündnisse gegen „organische Coalition“ der bürgerlichen Mitte	241
2.3.4	Richtung des Parteienwettbewerbs: Vom Abklingen der politischen Opposition	249
2.3.5	Im Verhältnis einer „innersten Verwandtschaft“? Existenz und Stärke von Parteienfamilien	258

3	Die Binnenansicht von Parteien	265
3.1	Idee oder Interesse? Theorien zur Entstehung und Entwicklung von Parteien	267
3.2	Der Organisationscharakter politischer Parteien.....	277
3.2.1	Eine „Partei wider Willen“? Organisationsbestrebungen im vormärzlichen Konservatismus	278
3.2.2	Von der Gesinnungsgemeinschaft zum „organisierten Verein“: Realistische Wende des Parteibegriffs bei Liberalen und Demokraten.....	286
3.2.3	„[...] zur Klasse, und damit zur politischen Partei“ – die Organisationsfrage bei Marx und Engels	292
3.3	Drei Idealmodelle vormärzlicher Parteioorganisation	297
3.3.1	Oligarchie	297
3.3.2	Demokratie	300
3.3.3	Anarchie	303
3.4	Parteimitglieder	307
3.4.1	Anreize und Motive zum Parteibeitritt	307
3.4.2	Die sozialstrukturelle Zusammensetzung der Parteimitgliedschaften	316
3.4.3	Innerparteiliche Aktivitäten und Formen politischer Partizipation	320
	Die Wahrnehmung politischer Parteien im Vormärz – eine abschließende Entgegnung auf fünf verbreitete Vorurteile	323
	Quellen- und Literaturverzeichnis.....	339
	Quellen (Titel bis einschließlich 1848)	339
	Literatur (Titel nach 1848).....	354
	Index	365

Einleitung

Prolog und Fragestellung

Wir beginnen sogleich mit einem Streit, der sich zum Jahreswechsel 1841/42 zwischen den Dichtern Georg Herwegh und Ferdinand Freiligrath ereignet. Es geht dabei um die Frage, ob die Poesie sich in den Kampf der politischen Parteien einmischen darf, kann und soll. Herwegh plädierte dafür. Freiligrath war strikt dagegen. Den Anlass für diese Kontroverse gab Freiligraths Gedicht: „Aus Spanien“. Der entscheidende Vers darin lautet:

„Der Dichter steht auf einer höhern Warte,
Als auf den Zinnen der Partei.“
(Freiligrath 1841:1142)

Herwegh antwortet kurze Zeit später mit dem Gedicht „Die Partei. An Ferdinand Freiligrath“. Darin fordert er den Dichter auf, sich am Befreiungskampf des deutschen Volkes zu beteiligen. Statt die Vergangenheit zu besingen, will Herwegh die Dichtung in den Dienst der Bewältigung gegenwärtiger und zukünftiger Aufgaben stellen. Die Gleichgültigen und allzu Unparteiischen werden regelrecht bestürmt:

„Partei! Partei! Wer sollte sie nicht nehmen,
Die noch die Mutter aller Siege war?
Wie mag ein Dichter solch ein Wort verfehlen,
Ein Wort, das alles Herrliche gebar?
Nur offen wie ein Mann: für oder wider?
Und die Parole: Sklave oder frei?
Selbst Götter stiegen vom Olympe nieder,
Und kämpften auf der Zinne der Partei.“
(Herwegh 1842:53)

Nun ist, und das ist hier der entscheidende Punkt, Herweghs enthusiastisches Lob der politischen Parteien – anders als der überwiegende Teil der einschlägigen Forschungsliteratur bis heute glauben machen will – durchaus kein peinlicher und zu vernachlässigender Sonderfall im politischen Denken des deutschen Vormärz. Vielmehr gibt es bereits lange vor der 1848er Revolution und zwar quer durch alle politischen Lager positive, offen parteibefürwortende Stellungnahmen.

Deshalb lautet die Forschungsfrage: Wie bewertet das politische Denken im vormärzlichen Deutschland (1815–1848) das Phänomen der politischen Partei?

Über die reine Wissensarchäologie hinaus hat mich dabei ebenfalls interessiert, welche Anregungspotenziale die parteientheoretische Diskussion des Vormärz für unsere Gegenwart bereithält. Denn die Fragen, die sich zeitgenössische Beobachter beim ersten Auftauchen politischer Parteien stellten, ähneln auf verblüffende Weise jenen, die auch die moderne Parteienforschung beschäftigen. So bewegt sich zum Beispiel die normative Diskussion um den legitimen Standort der Parteien in einem wohlgeordneten politischen System – damals wie heute – im Spannungsfeld ihrer gesellschaftlichen Herkunft bei gleichzeitiger Orientierung an der Übernahme der Staatsleitung. Doch war der Blick der Denker auf die Parteien im Vormärz noch weitestgehend frei und ungetrübt von realen oder gedanklichen Pfadabhängigkeiten. Konstitutionell kaum verfestigt, verlief die damalige Diskussion so dynamisch, phantasievoll und facettenreich wie zu keinem späteren Zeitpunkt. Diese faszinierende Vielfalt der Ideen gilt es sichtbar und damit anschlussfähig für aktuelle Fragestellungen der Parteienforschung zu machen. Vielleicht kann das vormärzliche Archiv auf diese Weise sogar das zukünftige argumentative Arsenal in der Auseinandersetzung um den Parteienstaat bereichern.

Problembereich und Relevanz des Themas

Politische Parteien zählen heute zu den grundlegenden Institutionen des demokratischen Verfassungsstaates. Sie können als institutionelle Folgerscheinung der verfassungsrechtlichen Zulassung gesellschaftlicher Mitsprache bei staatlichen Entscheidungen interpretiert werden (vgl. Grimm 1994: 599). Gleichwohl war das Verhalten des Staates gegenüber den Parteien zunächst feindselig. Dies gilt – neben Frankreich – vor allem für Deutschland, wo generelle Verbote und gesetzliche Restriktionen im Bereich der Rede-, Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit noch das gesamte 19. Jahrhundert hindurch die Entstehung und Entwicklung von Parteiorganisationen behinderten. „Ein großer Staat regiert sich nicht nach Parteiansichten“ (vgl. Kohl 1892: 118), deklarierte OTTO VON BISMARCK. Der konservative Historiker HEINRICH VON TREITSCHKE behauptete: „Jede Partei ist einseitig, sie ist ihrem Wesen nach beschränkt und engherzig neben der gleich austeilenden Gerechtigkeit des Staates.“ (Treitschke 1897: I, 148)

Historisch gleicht die Beziehung zwischen Staat und Partei einer vierfachen Stufenfolge von Bekämpfung, Ignorierung, Legalisierung und schließlich Inkorporation (vgl. Triepel 1930: 12). Das letzte Stadium wurde in der

Bundesrepublik Deutschland 1949 durch die Aufnahme der Parteien in das Grundgesetz erreicht. Zu Beginn des Artikels 21 heißt es dort: „Die Parteien wirken bei der politischen Willensbildung des Volkes mit.“ Aus ihrer konstitutionellen Einbindung ergibt sich für die Parteien das Problem der Vermittlung zwischen unregelter gesellschaftlicher Meinungs- und Interessenvielfalt und organisierter staatlicher Handlungs- und Wirkungseinheit. Dabei führen die politischen Parteien ein „Doppelleben“: Sie rekrutieren das Personal für alle wichtigen staatlichen Entscheidungsgremien und sind doch gleichzeitig freiwillige gesellschaftliche Vereinigungen. Genau in dieser Doppelrolle als staatliche Akteure und gesellschaftliche Gebilde stellen sie die wichtigste Verbindung zwischen beiden Sphären dar. Daher gilt: „Parteien sind die zentrale Linkage in der Demokratie.“ (Poguntke 2000: 17)

Diese Vermittlungsaufgabe vollzieht sich im demokratischen Verfassungsstaat institutionell vor allem über Wahlen und Vertretungskörperschaften. Die Parteien wurden daher pointiert auch als „das spezifische Produkt des parlamentarischen Verfassungsstaats“ (Schieder 1974a: 110) gedeutet und ihre Geschichte als „Annexentwicklung zur Geschichte des Parlaments“ (Morlok 2006: 332) beschrieben.

Den historisch-theoretischen Rahmen dieser Untersuchung bildet der Prozess der allmählichen Durchsetzung des parlamentarischen Regierungssystems, der sich in den Jahren vor der deutschen Revolution von 1848/49 deutlich beschleunigte. Parlamentarisierung bedeutet nichts anderes als die Zulassung gesellschaftlicher Mitsprache bei staatlichen Entscheidungen in demokratisch institutionalisierter Form (vgl. von Beyme 1999). Aus funktionaler Perspektive machte die damit einhergehende Öffnung und Ausdifferenzierung des politischen Systems die Entstehung intermediärer Organisationen notwendig, um zwischen gesellschaftlichem Interessenpluralismus und staatlicher Handlungseinheit zu vermitteln. Geschichtlich fiel diese Aufgabe den Parteien zu. „Die politischen Parteien waren das der bürgerlichen Gesellschaft gemäße Werkzeug zur Eroberung, Durchdringung und Wandlung des Staats. Zugespitzt lässt sich sagen: die politischen Parteien waren das der bürgerlichen Gesellschaft wesensadäquate Mittel zur Vergesellschaftung des Staats.“ (Huber 1988: II, 322) Das Entstehen der Parteien führte augenblicklich zu lebhaften Diskussionen und faszinierenden theoretischen Erörterungen selbst kleinster Einzelaspekte des gesamten Parteiwesens.

Ungeachtet ihrer herausgehobenen Rolle in der repräsentativen Demokratie sind die Parteiensysteme Westeuropas momentan weitreichenden Wandlungstendenzen unterworfen, die von einem Teil der Forschung als krisenhafte Erscheinungen – „decline of parties“ – thematisiert werden (vgl. Diamond/Gunther 2001). Die Entwicklungen deuten insgesamt auf eine nachlassende zivilgesellschaftliche Verankerung der Parteien hin, die

zum Beispiel in schmelzender Mitgliedschaft, sinkender Wahlbeteiligung oder schwindendem Vertrauen der Bürger zum Ausdruck kommt (vgl. von Alemann/Erbenbraut/Walther 2010:228 ff.). Von diesen empirischen Befunden ist mitunter auf eine allgemeine „Vertrauens-, Repräsentations- oder Legitimationskrise des Parteienstaates“ (Decker 2007:20) geschlossen worden.

Gleichzeitig gibt es in der Debatte um den „Parteienstaat“ starke normative Vorbehalte gegen die vermeintliche Allmacht der etablierten Parteien (vgl. Gabriel/Holtmann 2009). Diese hätten – so zumindest die Kernthese der international viel diskutierten Kartellparteientheorie (vgl. Katz/Mair 2009, 1995; Blyth/Katz 2005) – als Reaktion auf ihre gesellschaftliche Entkopplung eine Hinwendung zum Staat vollzogen. Dabei sei es aus strategischen Erwägungen zu einer Veränderung des Wettbewerbsverhaltens der Konkurrenten untereinander gekommen (vgl. Scarrow 2006). Anstatt sich weiterhin gegenseitig zu bekämpfen, würden die etablierten Parteien nun bis zu einem gewissen Grad miteinander kooperieren und ein kartellähnliches Verhalten zeigen. Ziel sei es, Außenseiter und mögliche Aufsteiger von öffentlichen Ressourcen fernzuhalten, eigene Machtpositionen zu stärken sowie die Risiken und negativen Folgen einer möglichen Wahlniederlage zu minimieren. Es sieht dabei ganz so aus, als seien die Parteien über das Ziel der verfassungsmäßigen Anerkennung ihrer Scharnierfunktion zwischen Staat und Gesellschaft hinausgeschossen und liefen nun Gefahr, sich von ihrer gesellschaftlichen Basis immer weiter zu entfernen. Schon länger zweifeln Beobachter, „ob es bei der traditionellen Einordnung der Parteien als gesellschaftliche Gebilde bleiben kann oder ob sie nicht mit dem Übergang zur Demokratie, jedenfalls aber mit ihrer Konstitutionalisierung zu einem Bestandteil des Staates geworden sind“ (Grimm 1994:610). Gefährdet würden durch eine derartige Entwicklung unter Umständen grundlegende Prinzipien des Verfassungsstaates wie die Gewaltenteilung oder die Volkssouveränität.

Eine normative Neuvermessung der Parteiendemokratie steht also auf der Agenda. Die intensive Beschäftigung mit den Pionieren der Parteidemokratie im Vormärz erfolgt deshalb nicht nur um ihrer selbst willen. Um sie für gegenwärtige Diskurse fruchtbar zu machen, bedarf es aber zunächst einer authentischen Darstellung der Wahrnehmung der Parteien im vormärzlichen politischen Denken und damit einer Revision des bisherigen Forschungsstandes.

Stand der Forschung und zentrale Befunde der Arbeit

Der lateinischen Wurzel des Wortes *pars* nach bezeichnet die Partei den Teil einer Gesamtheit. Aus diesem begriffsnotwendig einseitigen Charakter als bloße Teile des Ganzen ebenso wie aus früh beobachteten Oligarchisierungstendenzen resultierte in Europa lange Zeit eine diskriminierende Missachtung der Parteien (vgl. Faul 1964). Allein das Wort hatte einen traditionell schlechten Klang. Schon Goethe schrieb an Schiller: „Die Fratze des Parteigeistes ist mir mehr zuwider als irgendeine andere Karikatur.“ Es waren antike Gemeinwohl- und Ordnungsvorstellungen sowie mittelalterliche Concordia-Lehren, die bis tief in die Neuzeit hinein wirkten und wenig Raum für eine positive Bewertung des Parteiwesens ließen. Die Schwierigkeit, sich auf den Gedanken einer pluralistischen und prozeduralen Gemeinwohlproduktion einzulassen, zeigen noch in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts vereinzelte Versuche, die politischen Parteien auf ein substanzielles, „überparteiliches“ Gemeinwohl zu verpflichten (vgl. Grewe 1951; Scholz 1983). Angesichts dieser Prüderie hat KLAUS VON BEYME treffend von der „Geschichte eines diskriminierenden Begriffs“ (von Beyme 1978: 732) gesprochen.

Lediglich in England, wo mit den Whigs und Tories bereits im 17. Jahrhundert Prototypen moderner Parteien entstanden waren, erlaubte die theoretische Anerkennung eines vernünftigen Interessen- und Meinungspluralismus innerhalb der Gesellschaft bereits in der Frühen Neuzeit eine neutralere Sichtweise, was HANNAH ARENDT vielleicht zu der Bemerkung veranlasste, Großbritannien sei das einzige größere Land Europas, in dem das Parlament nicht verachtet und das Parteiensystem nicht mit Misstrauen betrachtet werde (vgl. Arendt 1958: 382). Von hier stammen auch die ersten wissenschaftlichen Deutungsversuche des umstrittenen Sujets. Gern zitiert wird EDMUND BURKE, der sogar das Streben nach Macht als legitimes Anliegen der Parteien in seine Definition aufnahm: „Party is a body of men united, for promoting by their joint endeavours the national interest, upon some particular principle in which they are all agreed.“ (Burke 1770/1981: II, 317) Die Bildung einer Partei wird nun erste Pflicht der Patrioten. Denn: „when bad men combine, the good must associate“ (ebd., 315).

Auf dem Kontinent jedoch wurden die Parteien zunächst weiterhin mit politischen Sekten oder staatszersetzenden Faktionen gleichgesetzt, die die Einheit der Nation gefährdeten. Diese Beobachtung traf besonders auf Frankreich zu, wo sich die Jakobiner in ihrer Ablehnung des Parteiwesens mit einigem Recht auf JEAN-JACQUES ROUSSEAU berufen konnten, der im Vorfeld der Französischen Revolution vor der Existenz von selbstüchtigen Teilgesellschaften innerhalb des Staatsganzen gewarnt hatte. Denn „wenn Parteiungen entstehen, Teilvereinigungen auf Kosten der großen“, werde

der Wille jeder dieser Vereinigungen nur „ein allgemeiner hinsichtlich seiner Glieder und ein besonderer hinsichtlich des Staates“ sein. Hätten die Bürger dagegen keinerlei Verbindung untereinander, wären ihre Entscheidungen bezüglich des Gemeinwillens „immer gut“ (Rousseau 1762/2004: 31).

Erst nach der politischen Erschütterung, Auflösung und Neuordnung Deutschlands drang der Parteibegriff dann zu Beginn des 19. Jahrhunderts langsam und unter einigen Vorbehalten auch in den deutschen Sprachgebrauch ein. Freilich erschwerte im Vormärz das Fehlen von konstitutionellen Anknüpfungspunkten die faktische Ausbildung von Parteien, da das parlamentarische Regierungssystem als ermöglichende Bedingung zumindest auf nationaler Ebene erst in der Revolution von 1848/49 kurzzeitig zum Durchbruch kam. Zuvor konnten sich lediglich in den Einzelstaaten „apokryphe Formen des politischen Parteiwesens“ (Huber 1988: II, 319) herausbilden, vor allem im mittel- und süddeutschen Frühparlamentarismus. Ihre organisatorische Verfestigung wurde jedoch durch ein absolutes Parteiverbot behindert, das 1832 als Reaktion auf das Hambacher Fest im gesamten Deutschen Bund ergangen war.¹ Die Karlsbader Beschlüsse von 1819 hatten bereits durch zahlreiche Grundrechtsbeschränkungen einem freien Parteiwesen den Boden entzogen. Selbst die Verherrlichung ausländischer Parteien stand unter Strafe.²

Allerdings bildet die ereignisgeschichtliche Evolution des deutschen Parteiwesens für diese Untersuchung lediglich den Hintergrund, vor dem die normativen Aussagen des zeitgenössischen politischen Denkens zum Phänomen der politischen Partei rekonstruiert und analysiert werden. Es geht weder um die Geschichte *der* Parteien noch um Ideen *von* Parteien, sondern um Theorien *über* Parteien. Die damit zur Diskussion stehenden ideengeschichtlichen Pfade jedoch, die von der Verfemung über die Duldung und schließlich zur Anerkennung der Parteien in der Geschichte des politischen Denkens führten (vgl. Faul 1964), haben in der Forschung weit weniger Aufmerksamkeit erregt, als die faktische Entstehung einzelner Parteien oder die programmatische Entwicklung innerhalb bestimmter politischer Richtungen. So hat die vormärzliche Parteientheorie in Deutschland noch keine monographische Bearbeitung erfahren. Auch in den einschlägigen Überblickswerken zur vormärzlichen Staatsphilosophie und Verfassungsgeschichte fristet sie ein Schattendasein (vgl. Stolleis 1992; Huber 1991–1957; Grimm 1988; Boldt 1975).

Weil eine zusammenhängende, autoren- und lagerübergreifende Darstellung bislang fehlt, werden überall in der Forschung versprenzt vermeintlich einsame Pioniere der Parteientheorie entdeckt. So ist sich THEODOR SCHIE-

¹ Zweiter Bundesbeschluss „über Maßregeln zur Aufrechterhaltung der gesetzlichen Ruhe und Ordnung im Deutschen Bunde“ vom 5. Juli 1832 (vgl. Huber 1978: I, 134).

² Preußische Zensur-Verordnung vom 18. Oktober 1819 (vgl. Huber 1978: I, 106).

DER noch sicher, dass „es die Hegelsche Linke war, von der der erste Anstoß zu einer begründeten Theorie der Partei ausgegangen“ (Schieder 1974a: 113) sei. Auch STEPHAN WALTER glaubt, dass „die ersten Parteientheorien von linken Hegelianern und ihnen nahestehenden Radikalen stammten“ (Walter 1995: 31) – dieses Diktum findet sich fast wortgleich bei WERNER CONZE (1978: 233) – und zählt namentlich seinen Schützling Arnold Ruge „zu den ersten in Deutschland, die eine Theorie der Partei entwickelten“ (Walter 1995: 236). WOLFGANG ESSBACH bestätigt immerhin, dass „Partei“ eine der wechselnden Selbstdefinitionen der Junghegelianer war, mit denen die Intellektuellengruppe im Vormärz experimentierte (vgl. Eßbach 1988: 157 ff.). OTTO VOSSLER sieht aber nicht erst bei den Schülern, sondern zumindest implizit sogar bei Hegel selbst schon erste Ansätze zu einer theoretischen Rechtfertigung des Parteikampfes (Vossler 1968: 278).

Dagegen erkennt RAINER KOCH am Vorabend der 1848er Revolution „Ansätze zu einer in vielen Punkten nachgerade modern anmutenden Parteitheorie“ zuvorderst bei dem Demokraten und späteren Abgeordneten der Paulskirche Julius Fröbel, den er deshalb für einen „Wegbereiter des modernen Parteienstaates“ hält, „dessen Thesen den Rahmen der zeitgenössischen Diskussion sprengten“ (Koch 1978: 108). Auch für GERHARD GÖHLER und ANSGAR KLEIN stellt Fröbels Entwurf eines Parteiensystems in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Deutschland „ein Novum“ (Göhler/Klein 1991: 428) dar. HANS FENSKE meint dagegen, der Parteibegriff des konservativen Wortführers Ernst Ludwig von Gerlach im August 1848 sei „terminologisch seiner Zeit voraus“ (Fenske 2005: 300) gewesen. Einem anderen Konservativen mit fortschrittlichen Ideen, dem Fürsten Ludwig zu Solms-Lich, macht hingegen HARTWIG BRANDT das Kompliment, 1838 der Erste gewesen zu sein, der die Notwendigkeit von Parteien im Repräsentativsystem erkannt habe (vgl. Brandt 1968: 99f.). Auch ULRICH VON ALEMANN fällt im Anschluss an FRIEDRICH KLENK (1932) auf, dass es in den 1830er Jahren zuerst einzelne Konservative wie Hegel und der Leipziger Philosophieprofessor Friedrich Bülow waren, die, geschult am Beispiel der englischen Verfassung, „Struktur und Funktion der [...] Parteien realistisch einschätzten“ (von Alemann 1973: 58f.). VON BEYME wiederum hält die positive Konnotation des Parteibegriffs im Kommunistischen Manifest 1848 für eine „Innovation“ (von Beyme 1985: 74). Ähnlich weit wie Marx und Engels seien bei der Anerkennung der Parteien zu jener Zeit höchstens noch ein paar radikale Demokraten wie Edgar Bauer gewesen.

FRANK MÖLLER rechnet dagegen die liberale Gallionsfigur Heinrich von Gagern, der bereits Mitte der 1830er Jahre parteienfreundliche Positionen vertreten habe, „gemeinsam mit Zachariä, aber noch vor den Hegelianern der 1840er Jahre, zu den ersten Anhängern des modernen Parteiwesens in Deutschland“ (Möller 2004: 128). Auch JENS PETER EICHMEIER findet, von

Gagern habe „mit Weitblick die Möglichkeiten des Parteienstaates“ (Eichmeier 1968:5) erfasst. Auf die parteientheoretischen Pionierleistungen Karl Salomo Zachariäs, bei dem bereits in den 1820er Jahren das Konzept einer Parteiregierung durchscheint, weisen auch ERICH ANGERMANN (1962:397f.) sowie HANS BOLDT (1975:216ff.) hin. „Insoweit unzutreffend“ sei nach Boldt aber die Ansicht Schieders, wonach „es eine Parteitheorie erst seit den vierziger Jahren bei den Hegelianern (Ruge, Rosenkranz) gegeben habe“ (ebd., 216). Auch für MANFRED BOTZENHART gilt Zachariäs als „herausragendes Beispiel für eine positiv verstandene Anwendung des Wortes ‚Partei‘ in der konstitutionellen Theorie“ (Botzenhart 1977:319). Exotisch, aber nicht unplausibel ist der Vorschlag FRIEDRICH BORINSKIS, dass der Katholik Joseph Görres in den Jahren 1819 bis 1821 die „erste deutsche Parteienlehre“ (Borinski 1927:42) verfasst habe.

Für den Anfang mögen allein Art und Umfang dieser Aufzählung deutlich machen, dass die Partei in den theoretischen Auseinandersetzungen des Vormärz kein peripheres Phänomen war, sondern im Gegenteil vom Konservatismus bis zum Sozialismus quer durch alle politischen Lager einen zentralen Gegenstand der Debatte um die zukünftige Verfassung Deutschlands darstellte. Im Übrigen ist es nicht das erklärte Ziel dieser Arbeit, in dem Wettrennen um den vermeintlich ersten deutschen Parteientheoretiker den Schiedsrichter zu spielen noch die bereits genannten Klassiker der vormärzlichen Parteientheorie vom Sockel zu stoßen. Wollte man die Liste spaßeshalber dennoch um einige originelle Vorschläge ergänzen, könnte man vielleicht den Namen des Romantikers ADAM MÜLLER hinzufügen, der bereits 1804 eine auf die Dialektik gegründete Lehre von der Fruchtbarkeit der Parteigegensätze entwickelte, freilich ohne dafür den Parteibegriff zu verwenden. Auch der Kirchenrechtler SEBALD BRENDEL mit seiner präzisen Analyse des englischen Parteienstaates (1817) oder der liberale Rechtsgelehrte LUDWIG HARSCHER VON ALMENDINGEN, der bereits 1823 namentlich alle Parteien in Deutschland identifizierte, die eine ganze Generation später die Revolution von 1848/49 prägen sollten, hätten mit Sicherheit prominentere Plätze in der Ruhmeshalle der deutschen Parteienforschung verdient.

Viel entscheidender für das Erkenntnisinteresse dieser Arbeit sind ohnehin die zahlreichen noch unbekannteren oder gänzlich anonymen Autoren der Zeit. Denn die Nichtbeachtung ihrer Schriften bzw. die Konzentration auf wenige namhafte Klassiker der vormärzlichen Staatsphilosophie haben dazu geführt, dass die Forschung die Anzahl der positiven Stellungnahmen, mit denen Parteien und Parteienkampf bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Deutschland verteidigt wurden, bislang erheblich unterschätzt hat. Zwei Vorurteile werden in diesem Zusammenhang besonders gepflegt: Erstens geht die Literatur bis heute überwiegend davon aus, es habe im politischen Denken der Vormärzzeit eine Art generellen Anti-Parteien-Affekt gegeben,

der einer positiven Aufnahme des neuen Phänomens mindestens bis zur Frankfurter Paulskirchenversammlung im Jahr 1848 grundsätzlich im Wege gestanden habe. Die zweite Annahme lautet, die damaligen Autoren hätten unter Parteien noch gar keine realen politischen Gruppen, sondern lediglich ideelle Gesinnungsgemeinschaften, philosophische Schulen oder politische Großströmungen verstanden. Beides sind sich hartnäckig haltende Legenden, die der Korrektur bedürfen.

Wo wohl aus Gründen der erzählerischen Dramaturgie ein genereller „Antiparteienaffekt als ideologisches Paradigma im 19. Jahrhundert“ (Shirvani 2006: 77) vom heutigen Parteienstaat der Bundesrepublik über Weimar und das Kaiserreich in den deutschen Vormärz zurückprojiziert wird, muss zu diesem Zweck fast immer der bereits zitierte Aufsatz ERWIN FAULS aus dem Jahr 1964 als Kronzeuge herhalten. In der Tat ist in diesem Beitrag mit dem programmatischen Titel „Verfemung, Duldung und Anerkennung des Parteiwesens in der Geschichte des politischen Denkens“ die Rede von einer bis in die Antike zurückreichenden gegen das Parteiwesen gerichteten „einheitlichen Abwehrfront aller Theologien und Staatsphilosophien“ (Faul 1964: 62). Bei keiner anderen grundlegenden Institution des modernen politischen Lebens stehe die „gegenwärtige Relevanz in einem derart eklatanten Mißverhältnis zu ihrem geschichtlichen Prestige“ (ebd., 61). Allerdings – und dies wird zumeist übersehen oder bewusst außer Acht gelassen – spricht Faul in diesem Zusammenhang ausdrücklich nicht von der diesbezüglichen Ideenentwicklung in Deutschland. Erst am Schluss des Aufsatzes geht er in Form eines Ausblicks kurz auf die Wahrnehmung der Parteien im deutschen Diskurs in der Mitte des 19. Jahrhunderts ein. Hier heißt es dann aber in diametraler Entgegensetzung zur häufig vermuteten Stoßrichtung des Beitrags: „Die weltaufgeschlossene Gelehrsamkeit des Früh- und Hochliberalismus“ in Deutschland sei „einer verhältnismäßig raschen Aneignung eines verständnisvollen und von nutzlosem Hader freien Bildes des Parteiwesens sehr zuträglich [!]“ (ebd., 79) gewesen. Und weiter: „In dieser Phase waren die Voraussetzungen für ein entkrampftes und umsichtiges Verständnis des Parteiwesens in Deutschland zumindest seitens der intellektuellen Rezeption nicht ungünstig.“ (Ebd., 79f.)

Dessen ungeachtet wurde in der Literatur der 1970er und 80er Jahre weiterhin behauptet, der Begriff „Partei“ habe in der konstitutionellen Staatslehre des Vormärz „etwas Anrühiges“ (Siemann 1985: 91) gehabt. „Das heute selbstverständliche Auftreten politischer Parteien“ habe damals „keineswegs als natürlich“ gegolten. Deshalb sei im politischen Denken des Vormärz fast ausnahmslos der „geringe Wert“ (Hörner 1987: 334) der Parteien betont worden. Auch der Begriff selbst habe seinen „überwiegend negativen Bedeutungsgehalt vor 1848“ nur ganz vereinzelt abgestreift: „Keine gesellschaftliche oder politische Gruppierung wollte sich selbst als

„Partei“ bezeichnen“ (Hardtwig 1985:138). Parteien und Fraktionen seien „als Ausdruck partikularer, mit dem Gemeinwohl in Widerstreit stehender Bestrebungen“ empfunden worden. Es sei deshalb auch nicht weiter verwunderlich, dass „sich die deutsche konstitutionelle Theorie im Vormärz dem Problem der politischen Parteien nur in Ansätzen zuwandte“ (Botzenhart 1977:315 f.).

In diesem Zusammenhang wurde die vermeintliche Parteienfeindschaft der Liberalen meist besonders betont. Die Anfänge liberaler Parteibildung im Umfeld der 1848er Revolution seien ihrem Ursprung nach „defensiven Charakters“ (Eichmeier 1968: v) und von einem „latenten Unbehagen“ (ebd., 6) begleitet gewesen. Die meisten Liberalen hätten den Erscheinungen parteilicher Praxis mit einer Mischung aus „Skepsis und offener Ablehnung“ (ebd., 4) gegenübergestanden und vermieden, „das Bekenntnis zu ihrer Parteilichkeit abzulegen“ (ebd., 17). Als Ursachen hierfür nennt EICHMEIER die „liberalgemäßigte Mentalität“ sowie bestimmte Züge der auf Ausgleich von Sonderinteressen programmierten konstitutionellen Theorie. Beides habe „parteibehindernd“ (ebd., 6) gewirkt und dazu beigetragen, dass im vormärzlichen Liberalismus „die Parteien als solche eine mehr negative als positive Rolle spielten“ (ebd., 10). Als Beispiele für eine solche ablehnende Haltung führt Eichmeier namentlich Karl Biedermann und Heinrich von Sybel an (vgl. ebd., 7 ff.). Auch KURT LENK und FRANZ NEUMANN vertraten die Ansicht, die „Konstituierung der Liberalen zur Partei“ habe sich „gegen den erklärten Willen der Sprecher der Liberalen“ (Lenk/Neumann 1968: xxxii) vollzogen. Der gemäßigte Liberalismus im deutschen Vormärz habe Parteien daher höchstens als „notwendige Übel“ (ebd., xxxiii) toleriert. Gerade auf liberaler Seite beobachtete auch WALTER die „Tendenz, sich gegen festere organisatorische Bindungen zu wehren“ (Walter 1995:29). Der „individualistische Ansatz des Liberalismus“ habe diesen daran gehindert, „sich politische Wirksamkeit zu verschaffen“. So ähnlich hatte das vorher bereits HEINRICH TRIEPEL formuliert: „Aber gerade die Dogmatik des bürgerlichen Liberalismus [...] lehnte das Parteiwesen entweder völlig ab, oder sie bekämpfte doch jedenfalls den Einfluß der Parteiorganisationen auf die Willensbildung der Parlamente mit aller Entschlossenheit.“ (Triepel 1930: 15)

Ins andere Extrem fällt WOLFGANG SCHWENTKER mit der Behauptung, es habe vor 1848 zunächst überhaupt „nur auf Seiten der Liberalen eine intensive Theoriediskussion über das Verhältnis der Vereine zu Staat und Gesellschaft“ gegeben. „Publizisten und Theoretiker des südwestdeutschen Frühliberalismus“ hätten in dieser lagerinternen Debatte „Partei und Parteinahme als Ausdruck einer weit verbreiteten politischen Partizipationsbereitschaft“ (Schwentker 1988:50) energisch verteidigt. Indes betont auch SCHIEDER, dass der Partei-Begriff in Deutschland „eine liberale Schöpfung“ gewesen sei: „Die Partei war ursprünglich die Gemeinschaft aller Rechtgesinnten,

Index

- Abgeordnete
Abstimmung von 81–82
als Agenten der Wähler 82
von Almendingen über 44–45
beratende Funktion für Monarch 46
Fn. 9
freies Mandat 39, 79 Fn. 22, 80
Fn. 22, 84–85
Inkompetenz 86–87, 89
Meinungsbildung von 69, 70
Parteidisziplin von 80, 81, 82, 83–
84, 335
Pölitz über 41, 42, 43–44
Sitzordnung 80–81, 335
Unabhängigkeit 80
im Vereinigten Preußischen Landtag
(1847) 279
Zusammenschluss in Fraktionen 63,
69, 70, 75
siehe auch Landstände
- Absolutismus 259, 260
siehe auch Royalismus
- Absolutisten 224, 260
siehe auch von Dabelow
- Abstimmung
von Abgeordneten 81–82
Einstimmigkeit 132
siehe auch Freies Mandat; Parteidis-
ziplin
- Abt, Gottlieb Christian
über Assoziationsfreiheit 185
über Demokraten 220
über Gemeinwohl 128
über Hegemonie der Demokra-
ten 128
über Interessentheorie 272
über Menschheitsinteressen 221–222
über Opposition 76
über Parteien 327
über Rohmer 246
über Rohmers Parteientheorie 271–
272
über Staat und Parteien 30
über zwei politische Lager 128
- Adel 61
- Ahrens, Heinrich 179, 184–185, 257–
258
- Aktivbürgerschaft 134–135
- Alemann, Ulrich von 7, 22, 27, 28
- Allgemeiner Wille *siehe* Gemeinwille
- Almendingen, Ludwig Harscher von
über Abgeordnete 44–45
über Ausspähen 202–203
Brandt über 249 Fn. 18
über freies Mandat 79 Fn. 22
über konservatorischen Liberalis-
mus 247–248
über Liberalismus 249
über Obskurantismus 248
Parteibegriff von 249
Parteibezeichnungen von 248–249
als Parteiensystemforscher 247, 249
als Parteientheorie-Pionier 8
über Reaktionspartei 137
über umstürzenden Liberalis-
mus 248
Zensur von Publikation von 248
Fn. 17
- Alters- und Sozialstruktur, der Konser-
vativen 316, 318
- Ancillon, Friedrich
über Aristokratie in England 114
Fn. 32
Hegel-Positionen von 115 Fn. 33
Neutralität von 309
über Opposition in England 113
Fn. 31, 115 Fn. 33
über Parteidisziplin 80

- über Parteien in England 171
- über Repräsentativsystem in England 109 Fn. 26
- über Unterhaus (England) 112 Fn. 28
- Angermann, Erich 8, 104–105
- Ansehen *siehe* Image
- Ansichten *siehe* Meinungs...
- Antigegensatz 58
- Antike
 - Parteienwettbewerb in 158
 - siehe auch* Griechische Antike; Römische Antike
- Anti-Parteien-Affekt 8–9, 11, 32, 75, 290, 328–330
- siehe auch* Parteienfeindschaft
- Arbeiterklasse *siehe* Proletariat
- Arendt, Hannah 5
- Aretin, Johann Christoph Freiherr von 67, 171, 176, 264
- Aristokraten 224, 244–245
- Aristokratie, in England 114 Fn. 32
- Assoziationen
 - Arbeiterassoziationen 145–146
 - Begriff 177 Fn. 7
 - als Schutz vor Revolution 185
- Assoziationsfreiheit
 - Ablehnung 179, 186–188
 - Allgemeines 176–177
 - Naturrechts-Ableitung 177, 179–180
 - positives Recht für 178, 181
 - Verfassungs-Ableitung 182–183, 184
 - Vorteile 184–186
- „Aus Spanien“ (Gedicht) 1, 310
- Ausgewogenheit *siehe* Harmonie
- Ausland
 - Parlamentarismus 16
 - Parteienwettbewerb 157, 158
 - Regierungen 92
 - Repräsentativsystem 68
 - transnationale Kontakte von Parteien 263–264
 - siehe auch* England; Frankreich; Schweiz
- Ausspähen 197, 202–203
- Baader, Franz von 145–146
- Backes, Uwe 11–12, 104, 330
- Baden
 - Auflösung der Ständevertretung 214
 - Regierung als Partei 196
- Badischer Landtag
 - Abwesenheit von Ministern 78
 - Parteien im 77–78, 283
 - wechselnde Mehrheit im 69–70
- Basis, Partei- 297–298
- Bauer, Bruno 144
- Bauer, Edgar
 - über Liberalismus 219
 - über Parteienpluralismus 222
 - über Parteienstaat 30 Fn. 1
 - über Prinzipien 270
 - über Radikalismus 219–220
- Beamte 165–166
- Beckedorff, Ludolph von 46, 262–263
- Becker, August 223–224
- Beitritt *siehe* Parteibeitritt
- Bekennnis *siehe* Parteibekennnis
- Benzenberg, Johann Friedrich 109
- Beratungsrecht, ausschließliches 46 Fn. 9, 47, 50
- Bergsträsser, Ludwig 286 Fn. 2
- Berufsklassen 43
- Beschlüsse, Unmöglichkeit kollektiver Repräsentation bei 50
- Bevölkerung *siehe* Gesellschaft; Volk
- Bewegung 14, 61
- „Bewegungspartei“
 - Krug über 229 Fn. 14
 - Pölitz über 225
 - von Rotteck über 166–167, 230, 274
 - von Türckheim über 229
 - siehe auch* Demokraten; Liberale
- Bewusstsein 143, 149
- Beyme, Klaus von
 - über von Mohl 104
 - über Parteibegriff von Marx/Engels 293
 - Parteienfamilien-Typologisierung 258
 - über Parteientheorie-Pioniere 7
 - über von Rotteck 167 Fn. 3
 - über Welcker 75
- Bibel-Zitat, von Krug 188
- Bibliographien, Recherche in 24

- Biedermann, Karl
 über konserv. Parteientstehung 284
 über Liberale 267
 Parteiblatt von 24, 167
 über Parteienentstehung 262, 284
 über Stände und Parteien 40
 über Vereinigten Preußischen Landtag (1847) 279–280
- Bildung, politische 134–135, 208
- Binnenansicht von Parteien
 Übersicht 26, 265–267
siehe auch Parteimitglieder; Parteiorganisation
- Bismarck, Otto von 282–283
- Blittersdorff, Friedrich Landolin Karl
 Freiherr von
 über antiliberalen Richtungswechsel 78
 über Liberale 220
 über Organisationscharakter von Konservativen 283–284
 über Parteien im badischen Landtag 77–78, 283
 über Regierung als Partei 196
 über Ständevertretung-Auflösung 214
- Blum, Robert
 Gedicht über Parteienwettbewerb 256–257
 Parteibekanntnis von 168
 über Sechsparteiensystem 231–232
 über Überparteilichkeit 310
- Bock, Adolf 238–239
- Boldt, Hans 8
- Boote-Metapher 231–232
- Borinski, Friedrich 8
- Börne, Ludwig 81
- Botzenhart, Manfred 8, 10, 11, 327
- Bourgeoisie 146, 189, 236–237
- Boyen, Hermann von 193–194, 281–282
- Brandt, Hartwig
 über von Almendingen 249 Fn. 18
 über Parteibegriff 95
 über Parteientheorie-Pioniere 7
 über Regierung als Partei 195
 über vormärzliches politisches Denken 19, 39–40
 über Zachariä 94–95
- Brendel, Sebald
 über Dreiparteiensystem 223
 Einschätzung von 106
 über freies Mandat 79 Fn. 22
 über Repräsentativsystem in England 105–109
 über Zweiparteiensystem in England 217
- Brockhaus *siehe Conversations-Lexikon*
- Bruder-Bezeichnung 263
- Brüggemann, Karl Heinrich 56 Fn. 11
- Buchner, Karl 154
- Buddeus 96, 117–118
- Budget *siehe* Haushaltsrecht
- Buhl, Ludwig 153, 161, 208, 211
- Bukow, Sebastian 258
- Bülau, Friedrich
 über Aristokratie in England 114 Fn. 32
 über Koalition von Konservativen mit Liberalen 245–246
 über Konservatismus 317
 Parteauffassung 16
 über Parteienrecht 176
 über Zweiparteiensystem in England 217
- Bund der Geächteten 195, 302
- Bund der Gerechten
 Bruder-Bezeichnung 263
 Mitgliedsbeiträge 195
 Parteiausschluss 302
 Parteiorganisation 301–302
 Parteipresse 168
- Bund der Kommunisten
 Bruder-Bezeichnung 263
 als Geheimgesellschaft 202
 Mitgliedsbeiträge 194–195
 Parteiausschluss 302
- Bundesrepublik *siehe* Grundgesetz; Parteiengesetz
- Bündnisse *siehe* Koalitionen
- Bürger- und Volksversammlungen
 in Fabel 240
 als Vorstufe von Parteien 15–16
- Bürgerliche Rechte 181
- Burke, Edmund
 Definition von Partei 5, 124

- als Überläufer 322
 Buß, Franz Joseph 13, 56 Fn. 11
- Cassander 274, 316–317
 Charakterunterschiede 276
 Constant, Benjamin 90
Conversations-Lexikon
 über Organisationscharakter von
 Parteien 277–278
 über Parlamentarregierung 116–117
 über Parteibegriff 156, 163, 164
 über Regierungen im Ausland 92
 über überparteiliche Regierung 91
*Conversationslexikon für das katho-
 lische Deutschland* 164
 Coremans, Victor Amadeus
 über Faktionen und Parteien 172
 Fn. 5, 300–301
 über Neutralität 312–313
 über Opposition 64, 76–77, 79
 über Parteibeitritt 312
- Dabelow, Christoph Christian
 von 244–245, 252, 307
 Dahlmann, Friedrich Christoph 47
 Fn. 10, 109 Fn. 26
 Dalwigk, Reinhard von 165–166
 DDR 12, 292
 Debatten *siehe* Parlamentsdebatten
 Defensive Modernisierung 139
 Demokraten
 Esel in Fabel 240
 Gemeinwohl von 128
 Hegemonie der 128, 221, 222
 Identität mit Kommunisten 243
 Koalition mit Aristokraten 244–245
 Menschheitsinteressen 221–222
 Parteientheorien 11–12
 Parteienwettbewerb 220–221
 Vereinsrolle von 178–179
 Vergleich zum politischen Geg-
 ner 220
 Verwandtschaftsbeziehung 260
siehe auch Abt; „Bewegungspartei“;
 Fröbel
- Demokratie
 vs. Monarchie 48–49
- Sinnverkehrungsthese (Parteienver-
 bot) 211–212
 Zachariä über 159
- Demokratische Radikale
 von Türckheim über 229
 Welcker über 210–211
 Wirth über 255
 von Witzleben über 210, 213
siehe auch Rutenberg; Schulz
- Demokratischer Radikalismus
 Bauer über 219–220
 Parteibegriff im 12
 Rohmer über 246
 Verwandtschaftsbeziehung 259, 260
- Denkfreiheit 183
*Deutsche Monatsschrift für Litteratur
 und öffentliches Leben* 24, 167
- Deutscher Michel 322
 Deutscher Reformverein 135, 150
 Dichter *siehe* Freiligrath; Herwegh
 Dissertation (Erbenbraut) *siehe Theorie
 und Soziologie der politischen Partei-
 en im deutschen Vormärz 1815–1848*
- Dittmer, Lothar 13
 Dolmetscher-Metapher 31
 Dozenten, Universitäts- 320
 Dreiparteiensystem 223–225, 230–231,
 232–233
 Dusch, Alexander von 69–71
 Duvergiers Gesetz 115
- Egoistische Interessen *siehe* Sonder-
 interessen
- Eichmeier, Jens Peter 10
 Eigentumsverhältnisse 189–190
 Einparteiensystem 220
 Einstimmigkeit 132
 Eisenmann, Gottfried
 über Dreiparteiensystem in Frank-
 reich 230–231
 über öffentliche Parlamentsdebatten
 und geschlossene Parlamentsaus-
 schüsse 204–205
 über Parteidisziplin 83–84
 über Sechsparteiensystem 231
 über Whigs und Torys 99 Fn. 24
- Elberfeld 243
 Empörte 319

- Encyclopädisches Wörterbuch der Wissenschaften, Künste und Gewerbe* 163–164
- Engels, Friedrich
 über Bewusstsein 143
 über Bund der Kommunisten 202
 über Gewaltlosigkeit 146
 über historischen Materialismus 268–269
 über Ideen 263, 270–271
 über Identität mit Demokraten 243
 über Junghegelianer 142–143, 263
 über Koalitionen 242
 über Kommunismus 143
 über kommunistische Partei 144
 Parteibegriff von 292, 293–294, 295
 über Parteipresse 168
 über Proletariat in England 146
 über Revolution 143–144, 146
 über Stirner 305
siehe auch Manifest der Kommunistischen Partei
- England
 Aristokratie 114 Fn. 32
 Ministerentlassung 108
 Ministerernennung 106–107, 116
 Oberhaus 108
 Opposition 74, 99, 107–108, 109, 110, 113 Fn. 31, 115 Fn. 33
 Parlament 98, 111–112
 Parlamentarismus 101, 155
 Parlamentarregierung 117
 Parlamentsdebatten 84
 Parteibegriff 161–162
 Parteien 5, 16, 34–35, 73–74, 75, 99
 Fn. 24, 113, 154, 157, 171, 227, 329
 Parteienrecht 176
 Parteienstaatsmodell, Überlegenheit des 124
 Parteienwettbewerb 155, 157, 158, 159, 160
 Politiker-Vergleich 114–115
 Proletariat 145–146
 Regieren in 113
 Regierung 98–99
 Repräsentativsystem 98–99, 105–117
 soziale Ungleichheit 145
 Unterhaus 106–107, 112 Fn. 28, 160
- Wahlen 114
 Wahlrechtsreform 112, 115
 Zweiparteiensystem 216–217
- Englischer König, eingeschränkte Macht 106, 112, 116
- Erbentraut, Philipp *siehe Theorie und Soziologie der politischen Parteien im deutschen Vormärz 1815–1848*
- Erste Kammer *siehe* Oberhaus (England)
- Esel, als Demokrat in Fabel 240
- Essbach, Wolfgang 7
- Etablierte Parteien, vermeintliche Allmacht der 4
- Europäische Umschau (Flugschrift) 288–290
- Extremisten 249, 299
siehe auch Absolutisten; Kommunisten
- Eyck, Gunther 16
- Fabel 239–241
- Faber, Karl-Georg 137, 249
- Faktionen
 Coremans über 172 Fn. 5, 300–301
 Definition 169, 170
 Jakobiner 171
 negative Konnotation 169–170, 171–172
 vs. Parteien 168, 169, 170–173
 politischer Gegner als 173
- Familie 258, 261–262
- Faul, Erwin 9, 31–32
- Fehrenbach, Elisabeth 15
- Fenske, Hans 7
- Ferdinand VII., König von Spanien 137
- Finanzierung
 von konservativer Parteipresse 193, 194 Fn. 10
siehe auch Parteienfinanzierung
- Förder, Herwig 301–302
- Fortschrittsheuchler 319
- Fragmentierung von Parteiensystemen 232–233
- Fraktionen
 in Landtagen 15, 79
 Zusammenschluss von Abgeordneten in 63, 69, 70, 75

- Fraktionszwang *siehe* Parteidisziplin
- Frankreich
 Dreiparteiensystem 223, 230–231, 232–233
 Jakobiner 171
 Liberalismus 250
 Ministerwechsel 118
 Organisationscharakter von Parteien 288
 Parlament 99
 Parlamentarregierung 117
 Parteien 74, 154
 Parteienablehnung 5–6
 Parteientheorien 16
 Philosophie 149
 Repräsentativsystem 99–100, 108
 Ultraismus 250
siehe auch Karl X.; Ludwig Philipp
- Freies Mandat 39, 79 Fn. 22, 80 Fn. 22, 84–85
- Freiheit
 von Gagern über 152–153
 Hegel über 32, 33
 und Parteien 155–156, 156–157
 Welcker über 211–212
siehe auch Assoziationsfreiheit;
 Denkfreiheit; Meinungsfreiheit;
 Persönliche Freiheit
- Freiligrath, Ferdinand 1, 310
- Friedrich Wilhelm III., König 137, 198
- Friedrich Wilhelm IV., König 278–279
- Fröbel, Julius
 über Einstimmigkeit 132
 über Fünfparteiensystem in Schweiz 226
 über Gemeinwille 132
 über Gemeinwohl 132–133
 über Gesellschaftszweck 134
 über Gesetzgebung 132
 über Gewalt 142
 über Gleichheit im Wahlkampf 195
 über Hauptparteien 234
 über Interessenpluralismus 132
 über Interessentheorie 272
 über konservative Partei 285
 über Mehrheit 132, 133
 über Meinungsfreiheit 212
 über Minderheit 131, 133–134
 über Parteien 255–256, 327, 330–331
 über Parteien in Schweiz 16, 261–262, 273
 über Parteienrecht 175
 als Parteientheorie-Pionier 7
 über Parteienverbot 212
 über Parteienwettbewerb 192 Fn. 9, 256, 261–262
 über Prinzipien 272–273
 über Rechtsnormen 212
 über Regierungsparteien 234
 über Repräsentativsystem 82–83
 über Sekten vs. Parteien 173, 220
 über Staatsämter 83
 über Volksbildung 134
 über Volkssouveränität 131–132
- Führung, Partei- 297–298, 299, 321
- Fünfparteiensystem 222–223, 225–226
- Funktionen *siehe* Parteienfunktionen
- Gagern, Heinrich von
 über Freiheit 152–153
 über Meinungsverschiedenheiten von Parteien 242
 über Neutralität 309, 312
 über Oppositionsgründe 76
 über Organisationscharakter von Parteien 288
 Parteibekanntnis von 165, 166
 als Parteientheorie-Pionier 7–8
 über Parteienwettbewerb 152–153, 154, 261
 über Parteinarbeit 125–126, 311–312
 über Parteisucht 164
 über Wahlen 86
- Gall, Lothar 16, 90
- Gans, Eduard 65, 74, 261
- Gedankenfreiheit 183
- Gedichte 1, 256–257, 310
- Gefährlichkeitsthese (Parteienverbot) 209–211
- Gegensätze 58–59
- Geheimgesellschaften
 Allgemeines 197
 Ausspähen von 202
 Bedeutungslosigkeit 200
 Bund der Kommunisten 202
 Gefahren durch 199

- Gerüchte über 198
 vs. Parteien 197–198
 Recht auf 199–200
 Tugendbund 198
 Ursache von 201
 Verbot 198
- Gemäßigte 211
- Gemeinwille
 Fröbel über 132
 Jordan über 125
 durch Mehrheitsregel 129–130
 zu Solms-Lich über 68, 131
- Gemeinwohl
 von Demokraten 128
 von Mehrheit abhängiges 120–121
 und Parteibegriff 127–128
 und Parteien 125, 126, 127, 132–133
 durch Parteienwettbewerb 122–123,
 125
siehe auch Sonderinteressen
- Genz, Friedrich 41 Fn. 7
- Gerechtigkeit, durch Monarch 121
- Gerhardt, Johannes 280
- Gerlach, Ernst Ludwig von 7, 281
- Gerüchte, über Geheimgesellschaften 198
- Gesamtwille *siehe* Gemeinwille
- Geschichte, Partei- 323
- Geschichte und Literatur der Staatswissenschaften 24
- Geschichtsschreibung, marxistische 292
- Geschlossene Parlamentsausschüsse 204
- Gesellschaft
 Aktivbürgerschaft 134–135
 Eigentumsverhältnisse 189–190
 Entkopplung etablierter Parteien
 von 4
 Hegel über 32–33
 konservative Klientel in 316–318
 künftige im kommunistischen Manifest 271, 305
 Müller über 61–62
 Opposition, Verankerung der 79
 sinkende Wahlbeteiligung 36
 und Staat 29, 32–33, 61–62
 unvollständige Vertretung im Parlament 88
- Vermögensunterschiede 275–276
 Welcker über 29
 Zweck 134
siehe auch Gemeinwohl; Klassen;
 Stände; Volk
- Gesetze *siehe* Holzdiebstahlgesetz; Parteiengesetz
- Gesetzgebung
 Beteiligung an 87, 88–90
 Fröbel über 83, 132
 Inkompetenz von Abgeordneten 86–
 87, 89
 und Macht 88
 Qualität von 74
- Gesinnungsgemeinschaften, Parteien
 als 9, 14, 265–266, 325
- Gewalt
 Fröbel über 142
 Recht auf 146–147
 Ruge über 140–141
siehe auch Revolution
- Gewaltenteilung, Ablehnung der 48
- Gewaltlosigkeit 146
- Gleichgewicht, von Zweiparteiensystem 217
- Gleichheit
 des Parteienwettbewerbs 188, 190–
 192
 im Wahlkampf 195–196
- Glück, Otto 283
- Gneisenau, Graf 279–280
- Goethe, Johann Wolfgang von 154
- Göhler, Gerhard 7
- Görres, Joseph
 über Liberale 53–54
 Parteidualismus nach 54–55, 55–
 56
 über Parteienentstehung 54
 Partientheorie von 57–58
 als Partientheorie-Pionier 8
 über Partientypen 54
 über Parteienwettbewerb 55
 und Parteiorganisation 58
 über politische Grundprinzipien 51–
 52
 von Sybel über 56
- Grävell, Maximilian
 über Neutralität 309

- über Parteienverbot 207
- über Repräsentativsystem 45
- über Stände 47 Fn. 10
- Grewe, Wilhelm 324–325
- Griechenvereine 15
- Griechische Antike
 - Parteien-Ursprung 67
 - Politikbegriff-Ursprung 325
 - Solons Neutralitätsverbot 308, 313–314, 334
- Griesheim, Karl Gustav von 37, 123–124, 171
- Grimm, Dieter 4
- Großbritannien *siehe* England
- Grosser, Dieter 31
- Grundgesetz
 - Aufnahme von Parteien in 3, 29
 - Öffentlichkeit von Parteien 196
- Gums, Matthias 14
- Gunn, John A. W. 161–162

- Habermas, Jürgen 133
- Handbücher
 - Parteibegriff in 163–164
 - als Quellen 23
- Hansemann, David 102–103, 161
- Hardtwig, Wolfgang 9–10
- Harmonie 55, 253–254, 257–258
- Haufschild, Ulrich 295
- Hauptparteien
 - Fröbel über 234
 - Rohmer über 226–227
 - von Rotteck über 230
 - von Türckheim über 229
 - von Witzleben über 232
- Hauser, Christoph 15
- Haushaltsrecht, im englischen Parlament 111–112
- Hegel, Georg Wilhelm Friedrich
 - Anti-Parteien-Affekt von, vermeintlicher 328–330
 - über Dreiparteiensystem 223
 - über freies Mandat 80 Fn. 22
 - über Freiheit 32, 33
 - über Gemeinwohl 123
 - über innerparlamentarische Opposition 72, 73
 - über Jakobiner 171
 - über Mehrheit für Ministerium 72–73
 - über Öffentlichkeit von Parlamentsdebatten 204
 - über Opposition 123–124, 329
 - Parteiauffassung 16, 31–32, 38
 - über Parteien in England 171, 329
 - über Parteien in Ständevertretung 72
 - als Parteientheorie-Pionier 7
 - über Parteienwettbewerb 329
 - über Parteienzerfall 121–122
 - über Politiker 114–115
 - über Repräsentativsystem in England 110–115
 - über Staat und Gesellschaft 32–33
 - über Staatsgewalt 124
 - Staatslehre von 31, 32
 - über Stände 34–35, 38
 - über Ständevertretung vs. Regierung 71–72
 - über Wahlpflicht 314
 - über Wahlrecht 35–36, 37
 - Zensur der Reformbill 113 Fn. 30
 - über Zweiparteiensystem in England 217
- Hegelianer
 - Lagerbildung 122
 - siehe auch* Gans; Junghegelianer; Rosenkranz
- Hegemonie
 - der Demokraten 128, 221, 222
 - siehe auch* Einparteiensystem
- Hegewisch, Franz Hermann 84, 204
- Hegewisch, Niels 115 Fn. 33
- Hein, Dieter 14
- Heller, Hermann 325
- Helms, Hans G. 306
- Henke, Eduard 179
- Henne am Rhyn, Otto 30 Fn. 1
- Herrschaft *siehe* Macht
- Herwegh, Georg 1, 261, 310
- Hess, Moses 154, 225–226
- Hessen-darmstädtischer Landtag 165, 166
- Historische Liberale 53
- Historischer Materialismus 268–269
- Hoffmann, Ludwig 86
- Hofmann, Heinrich Karl 311, 312

- Höhne, Benjamin 258
 Hölder, Julius 79, 286–287
 Holzdiebstahlgesetz 189
 Hörner, Manfred 9, 71 Fn. 17, 170
 Fn. 4
 Hornthal, Franz Ludwig von 252–253
 Huber, Ernst Rudolf 3, 222–223, 285
 Fn. 1
 Huber, Victor Aimé
 über aktive Parteimitglieder 320
 über Beamte 166 Fn. 2
 über Gewaltenteilung 48
 über Gleichheit des Parteienwettbewerbs 192
 über Junghegelianer 140
 über Koalitionen von Konservativen 243–244
 über Konservatismus 250, 251, 316
 über Konservative 298–299
 über konservative Alters- und Sozialstruktur 316
 über konservative Interessen 273
 über konservative Klientel 317–318, 320–321
 über konservative Partei 136–137, 138
 über konservative Parteientstehung 273–274, 281, 327–328
 über konservative Parteipresse 192–193, 194
 als konservativer Parteientheoretiker 13
 über Liberalismus 246 Fn. 15, 250
 Metaphern von 235–236, 237–238
 über Monarch 238
 über Monarchie-Bedrohung 138
 über Neutralität 309
 über Opposition 138–139
 über Parteibegriff 168
 Parteiblatt von 24
 über Parteienfamilien 260
 über Parteienfinanzierung 193
 Partientheorie von 135
 über Parteienwettbewerb 250, 251
 über politischen Gegner als Faktion 173
 über Repräsentativsystem 47, 138
 über Stände 46–47
 über Unruhe durch Parteien 149
 über Verbote 210
- Ideen
 Entstehung 268–269
 Marx/Engels über 263, 270–271
 Ideengeschichte 17–19, 22
 Image, des Konservatismus 316
 Individualismus 303–305, 306
 Inkompetenz 86–87, 89
 Innerparlamentarische Opposition 72, 73–74, 75–76, 77–78, 283
 Innerparteilicher Pluralismus 299, 300, 301–302
 Instruktionsbindung *siehe* Parteidisziplin
 Instruktionsfreiheit *siehe* Freies Mandat
 Interessen *siehe* Sonderinteressen
 Interessenpluralismus 132
 Interessentheorie 272, 273, 274
 Interne Beratungen *siehe* Geschlossene Parlamentsausschüsse
- Jachmann, Karl Reinhold
 über Gleichheit des Parteienwettbewerbs 190
 über Juste Milieu 310
 Kunstmetaphern von 239
 über Neutralität 313, 315
 über Parteien und Prinzipien 270
 über Parteienwettbewerb 158–159
 über Parteipresse 167
 über Zweiparteiensystem in Preußen 218
- Jaeschke, Walter 32
 Jakobiner 171
Janus (Zeitschrift) 194 Fn. 10
 Jarcke, Carl Ernst 85, 103
 Jordan, Sylvester
 über Assoziationsfreiheit 178, 180–181
 über bürgerliche Rechte 181
 über Dreiparteiensystem 224–225
 über Gemäßigte 211
 über Gemeinwille 125
 über Gleichheit des Parteienwettbewerbs 191–192
 über Meinungsfreiheit 209–210

- über Ministerwechsel 119
- über Parteibeitritt 314
- über Parteienanzahl 120
- über Parteienfamilien 260–261
- über Parteiensystem-Fragmentierung 232
- über Reformpartei 150
- über Staatsrecht 177
- über Vermittlungsfunktion 31
- Jugend, konservative 316, 318
- Jung, Alexander
 - über Juste Milieu 308
 - über Öffnen von Parteistrukturen 302–303
 - über Parteibeitritt 315
 - über Schwärmerei für Parteien 164–165
 - über Sekten vs. Parteien 173
 - über überparteiliche Regierung 91
- Junghegelianer
 - Becker über 223–224
 - Huber über 140
 - Marx/Engels über 142–143, 263
 - als Partei 122
 - als Parteientheorie-Pioniere 7
 - siehe auch* Bauer; Buhl; Jachmann; Meyen; Ruge; Stirner
- Juristische Aspekte *siehe* Rechtliche Aspekte
- Juste Milieu 227 Fn. 13, 229–230, 308, 310
- Kammer *siehe* Parlament
- Kampf-der-Elemente-Metapher 239
- Karl X., König von Frankreich 137
- Kartellparteientheorie 4, 332–333
- Katholiken
 - Koalition mit Protestanten 244
 - vs. Liberal-Konstitutionelle 57
 - als Partei 56 Fn. 11
 - Parteientheorien von 13
 - siehe auch* Buß; Görres; Jarcke
- Katholizismus
 - Beherrschung des Staates durch 56–57
 - Conversationslexikon für das katholische Deutschland* 164
 - Harmonie durch 55
 - als höheres Drittes 61
 - Wandel des 57 Fn. 12
 - siehe auch* Ultramontanismus
- Keller, Gottfried 168
- Kendziora, Johanna 11
- Kirche *siehe* Katholiken; Protestanten
- Klassen
 - Aufhebung der Gegensätze 144–145
 - herrschende 271
 - und Partiebegriff von Marx/Engels 293–294
 - Polarisierung von 236–237
 - Spaltung von 269
 - siehe auch* Bourgeoisie; Proletariat
- Klassenlose Gesellschaft 271
- Klein, Ansgar 7
- Klientel *siehe* Sympathisanten
- Klippel, Diethelm 24
- Koalitionen
 - von Demokraten mit Aristokraten 244–245
 - geg. herrschende Partei 247
 - von Kommunisten 242, 243, 295
 - im kommunistischen Manifest 242–243
 - von Konservativen 243–244, 245–246
 - von Reaktionären 245
 - Rohmer über 246–247
 - Überlegungen zu 241–242
 - Wirth über 242
- Koch, Rainer 7, 133
- Koellreutter, Otto 30 Fn. 1
- Kollektives Handeln, Risiken von 186
- Kommunismus 143, 306
 - siehe auch* Marxismus
- Kommunisten
 - Identität mit Demokraten 243
 - Koalitionen von 242, 243, 295
 - im kommunistischen Manifest 294–295
 - Organisationscharakter 296
 - Parteientstehung 296–297
 - siehe auch* Bund der Kommunisten; Engels; Marx
- Kommunistische Partei 144, 327, 330
 - siehe auch* Manifest der Kommunistischen Partei

- Kommunistisches Korrespondenzkomitee 296
- Konflikte *siehe* Streit
- König *siehe* Monarch
- Konservatismus
 Bülau über 317
 Dilemma des 13, 284–285
 Finanzierung 193
 Huber über 250, 251, 316
 Image 316
 Kriegsmetaphern zugunsten 235–236
 liberaler 246
 Parteipresse 192–193, 193–194, 281–282, 282–283
 Rohmer über 259
 Verwandtschaftsbeziehung 259
siehe auch Katholizismus
- Konservative
 Aktivierung von 317
 Alters- und Sozialstruktur 316, 318
 Anwerbung von 317
 Interessen 273
 interner Streit 298–299
 Klientel 316–319, 320–321
 Koalitionen von 243–244, 245–246
 Lavergne-Peguillen über 225
 Menschenfurcht 318
 Öffentlichkeitsarbeit 320
 als Opposition 138–139
 Organisationscharakter 279, 280, 281, 283–284, 289
 in Parlamentsdebatten 284
 als Partei 136–137, 138, 285
 als Parteienbefürworter 330
 Parteientheorien von 13
 als Parteientheorie-Pioniere 7
 Parteientstehung 273–274, 279–280, 281, 282, 284, 285–286, 325, 327–328
 Parteiorganisation 266
 von Rotteck über 274
 „Stillstandspartei“ 166–167, 230
 von Türkheim über 229
 als Verteidiger der Monarchie 135, 136–137
 Widerstand der 140
siehe auch von Baader; von Blittersdorff; von Gerlach; Hegel; Huber, V. A.; Katholiken; Maurenbrecher; Müller, Al.; zu Solms-Lich; von Treitschke
- Konservativer Liberalismus 246
- Konservatorischer Liberalismus 247–248
- Konstitutionelle Monarchie
 vs. landständische Verfassung 93
 Ministerentlassung 96
 Parteien in 92, 159
 „Konstitutionelle Monarchie der Thiere“ (Fabel) 239–241
- Konstitutionelles System, Hansemann über 102–103
- Kooperation, Parteien- 242
siehe auch Koalitionen
- Körpermetaphern 237–238
- Krankheitsmetaphern 237
- Krause, Georg Friedrich 87, 88
- Kriegsmetaphern 235–237
- Krisen
 sinkende Wahlbeteiligung 36
 Übergangskrise in Preußen 138
 der westeuropäischen Parteiensysteme 3–4, 38
- Krone *siehe* Monarch
- Krug, Wilhelm Traugott
 über Abgeordnete 80–81
 über aktive Parteimitglieder 321
 über „Bewegungspartei“ 229 Fn. 14
 Bibel-Zitat von 188
 über Dreiparteiensystem 223, 232–233
 über Faktionen 172
 über Freiheit und Parteien 156–157
 über Ministerwechsel 117, 118
 über Neutralität 315
 über Opposition 76, 291–292
 über Opposition als Partei 65–66
 über Opposition in England 109
 Fn. 26
 über Parlamentsauflösung 213–214
 über Parteibegriff 162
 über Parteidisziplin 80
 über Parteien 66–67, 315

- über Parteienwettbewerb 172, 233, 252
- über politische Bildung 208
- über Repräsentativsystem in England 116 Fn. 34
- über Überläufer 322
- über überparteiliche Regierung 91
- Kunstmetaphern 238–239
- Landesverfassungen
 - neuständische 42
 - Sachsen-Meiningen 176–177
 - Württemberg 182
- Landstände 41, 50, 68–69
- Landständische Verfassungen 41 Fn. 7, 93
- Landtage
 - Fraktionsbildung in 15, 79
 - siehe auch* Badischer Landtag; Hesen-darmstädtischer Landtag; Rheinischer Landtag; Vereinigter Preußischer Landtag; Württembergischer Landtag
- Langewiesche, Dieter 12, 14, 266, 287, 325
- Lavergne-Peguillen, Moritz von 225, 307
- Lebenszyklus-Metapher 227–228
- Legislative *siehe* Gesetzgebung
- Leibholz, Gerhard 82, 331
- Lenk, Kurt 10
- Lexika
 - Parteibegriff in 163–164
 - als Quellen 22–23
 - siehe auch* *Conversations-Lexikon*; *Conversationslexikon für das katholische Deutschland*; *Encyclopädisches Wörterbuch der Wissenschaften, Künste und Gewerbe*; Rotteck-Welckersches Staatslexikon
- Liberale
 - Biedermann über 267
 - von Blittersdorff über 220
 - Koalition mit Konservativen 245–246
 - konservative Opposition statt 138–139
 - Lavergne-Peguillen über 225
 - als Opposition 90
 - Organisationscharakter 286
 - Parteienablehnung 10
 - Parteienbefürwortung 10–11
 - Parteientstehung 286–287
 - im Parteienwettbewerb 233
 - über Regierung 71 Fn. 17
 - Regierungübernahme durch 90–91
 - Richtungswechsel gegen 78
 - Spaltung und Ausgleich 53–54
 - vs. Ultras 60
 - in Württemberg 287
 - siehe auch* Benzenberg; „Bewegungspartei“; Biedermann; von Gagern; Jordan; Krug; von Mohl; Pfizer; von Rotteck; Seelig
- Liberaler Konservatismus 246
- Liberalismus
 - von Almendingen über 249
 - Bauer über 219
 - als Faktion 173
 - in Frankreich 250
 - Huber über 246 Fn. 15, 250
 - konservativer 246
 - konservatorischer 247–248
 - Kriegsmetaphern gegen 235
 - Lavergne-Peguillen über 225
 - Parteipresse 24, 167
 - Rohmer über 246, 259
 - Ruge über 218–219
 - Staatslexikon als Parteiorgan 166
 - umstürzender 248
 - Verwandtschaftsbeziehungen 259, 260
 - siehe auch* Ultraliberalismus
- Liberal-Konstitutionelle 57
- „Lifespans-of-parties“-Modell 228
- Linke 194, 321
 - siehe auch* Kommunisten; Sozialisten
- Linkshegelianer *siehe* Junghegelianer
- Losverfahren, Sitzordnung durch 81
- Ludwig Philipp, Bürgerkönig 51
- Lyrik 1, 256–257, 310
- Macht
 - Cassander über 274

- eingeschränkte des englischen Königs 106, 112, 116
 und Gesetzgebung 88
 herrschende Klasse 271
 Kartellparteientheorie 4, 332–333
 des Katholizismus über Staat 56–57
 und konservative Parteientstehung 285–286
 der Mehrheit 132
 Michels über 234
 und Neutralität 310–311
 durch Parteiensystem-Fragmentierung 232–233
 des Proletariats 144
 durch Sekten und Parteien 173
 des Unterhauses (England) 106, 112
 Fn. 28
 siehe auch Hegemonie; Monarch; Regierung
 Madison, James 168
 Mair, Peter 260
 Majorität *siehe* Mehrheit
 Mandat *siehe* Freies Mandat
 Manifest der Kommunistischen Partei
 Abfassung des 263
 über Arbeiterparteien 295
 über Bourgeoisie 189
 über Eigentumsverhältnisse 190
 über Klassenspaltung 269
 über Koalitionen 242–243
 über Kommunisten 294–295
 Kriegsmetaphern im 236–237
 über künftige Gesellschaft 271, 305
 über Parteibegriff 294
 über Parteiführung 299
 über Proletariat 144, 294
 über Revolution 135–136
 über Sozialisten als Sekte 173
 über transnationale Kontakte 263–264
 Marx, Karl
 über Bewusstsein 143
 Bruder-Bezeichnung für 263
 über Bund der Kommunisten 202
 über Gewaltlosigkeit 146
 über historischen Materialismus 268–269
 über Holzdiebstahlgesetz 189
 über Ideen 263, 270–271
 über Junghegelianer 142–143, 263
 über klassenlose Gesellschaft 271
 über Koalitionen 242
 über Kommunismus 143
 über kommunistische Partei 144
 Parteibegriff von 292, 293–294, 295
 über Parteien 304 Fn. 3
 Parteiverständnis von 12–13
 über Philosophie und Proletariat 275
 über rechtliche Neutralität 189
 über Revolution 143–144, 146
 über Stirner 305
 über Waffe der Kritik 135
 siehe auch Manifest der Kommunistischen Partei
 Marxismus, Geburtshelfer des 305
 Marxistische Geschichtsschreibung 292
 Massenintegrationspartei 37–38
 Materialismus 224
 siehe auch Historischer Materialismus
 Maurenbrecher, Romeo 187
 Mayer, Gustav 12
 Mehrheit
 und Gemeinwohl 120–121
 Macht der 132
 vs. Minderheit 133
 Ministerium nach 72–73, 98, 99, 101–102
 Regierung mit 95–96
 Regierung mit Partei der 92, 93, 94
 Umgang mit 175
 des Volkes 102
 wechselnde im Badischen Landtag 69–70
 in zweiter Kammer 94
 Mehrheitsregel 129–131, 133
 Mehrparteiensysteme *siehe* Drei- bis Sechsparteiensysteme
 Meinungsbildung, von Abgeordneten 69, 70
 Meinungsfreiheit 209–210, 212
 Meinungspluralismus 155, 242
 Menschenfurcht 318
 Menschheitsinteressen, der Demokraten 221–222

- Metaphern
 Boote 231–232
 Dolmetscher 31
 Kampf der Elemente 239
 Körper 237–239
 Krieg 235–237
 Kunst 238–239
 Lebenszyklus 227–228
 im Parteienwettbewerb 234–236,
 237–239
- Meyen, Eduard 269–270
- Michel, deutscher 322
- Michels, Robert 234
- Minderheit 129, 131, 133–134
- Minister
 Abwesenheit im badischen Land-
 tag 78
 Entlassung von 96, 108
 Ernennung englischer 106–107, 116
 Last des Regierens 161
 und Parlament 94
 Postenbesetzung 94
 Talente 161
 Wechsel 117–119
 Zusammensetzung 100
- Ministerium
 nach Mehrheit 72–73, 98, 99, 101–
 102
 und zweite Kammer 93
- Ministerverantwortlichkeit 94, 95–96,
 97, 103
- Minorität *siehe* Minderheit
- Mitbestimmung
 Beratungsrecht, ausschließliches 46
 Fn. 9, 47, 50
 an Gesetzgebung 87, 88–90
 Unheil der 48
siehe auch Wahlen
- Mitglieder *siehe* Parteimitglieder
- Mitgliedsbeiträge 194–195
- Mitte
 Partei der gerechten 148
 Reformpartei als 150
 Regierungspartei als 234
 Seelig über 126
siehe auch Juste Milieu
- Mittelpartei 223, 224–225
- Mohl, Robert von
 über Abgeordneten-Sitzordnung 81
 über Assoziationsfreiheit 181–182
 Bibliographie von 24
 über Brendel 106
 über Denkfreiheit 183 Fn. 8
 über Geheimgesellschaften 199–200
 über innerparteil. Pluralismus 299
 über Ministerwechsel 118–119
 über Monarch 101, 103
 über Monarchie 97
 als Parteientheoretiker 104–105
 über Parteienwettbewerb 156
 über Repräsentativsystem 97, 98–
 100
 Repräsentativsystem-Aufsatz
 von 96–97
 über Ständevertretung 100, 103–104
 Verfassungsreform-Vorschlag 100–
 101
 über Zweiparteiensystem 104
- Möller, Frank 7, 126
- Mommsen, Hans 12, 292
- Mommsen, Wilhelm 282–283, 323
- Monarch
 als alleiniger Repräsentant des Vol-
 kes 46 Fn. 9, 47, 48, 50–51
 von Beckedorff über 46
 Beratungsrecht für 46 Fn. 9, 47, 50
 Degradierung 101–102, 103
 eingeschränkte Macht des eng-
 lischen 106, 112, 116
 in Fabel 240
 Gerechtigkeit durch 121
 Huber über 238
 von Mohl über 101, 103
 Müller über 89
 Murhard über 51
 als Parteiwerkzeug 137
 Pölitz über 44
 Versagen des 136–137
 und Volk als Mitregent 93
siehe auch Ferdinand VII.; Friedrich
 Wilhelm III.; Friedrich Wilhelm
 IV.; Karl X.; Ludwig Philipp
- Monarchie
 Bedrohung der 138, 252
 vs. Demokratie 48–49

- Fabel zugunsten 239–240
 Konservative als Verteidiger der 135, 136–137
 von Mohl über 97
 Niebuhr über 39
 Stand über Parteien 49
 Zerstörung durch Mitbestimmung 88
siehe auch Konstitutionelle Monarchie
- Monographien, als Quellen 23
- Morlok, Martin 333
- Müller, Adam
 über Adel 61
 über Bewegung 61
 über Gegensätze 58, 59
 über Nationalrepräsentation 61
 über Neutralität 308
 Parteiendualismus nach 60
 als Parteientheorie-Pionier 8
 über Staat und Gesellschaft 61–62
- Müller, Alexander 88–90, 166 Fn. 2
- Murhard, Friedrich
 über Karl X. 137
 über Koalition der Reaktionären 245
 über Monarch 51
 über Neutralität 309–310
 über Parteienentstehung 274
 über Parteienfamilien 260
 über Parteienwettbewerb in England 157, 160
 über Repräsentativsystem in England 116
- Nationalrepräsentation, Müller über 61
- Naturrecht, Ableitung der Assoziationsfreiheit aus 177, 179–180
- Naturrecht und Rechtsphilosophie im 19. Jahrhundert 24
- Neumann, Franz 10
- Neutralität
 von Ancillon 309
 Coremans über 312–313
 von Gagern über 309, 312
 Huber über 309
 Jachmann über 313, 315
 Kritik an 308, 309–310
 Krug über 315
 und Macht 310–311
 Marx über rechtliche 189
 Murhard über 309–310
 Pfizer über 311
 von Pölitz 309
 Schlegel über 315
 Seelig über 313
 Solons Verbot 308, 313–314, 334
 staatliche im Parteienwettbewerb 188–189, 190–192
 Unbeliebtheit 309
siehe auch Überparteilichkeit
- Niebuhr, Barthold Georg
 über gefährliche Parteien 277
 über Geheimgesellschaften 197, 198
 über innerparteilichen Pluralismus 300
 über Monarchie 39
 über Parteien 126, 155, 263, 290–291
 über Parteienentstehung 276–277
 über Parteienverbot 207
 über Sekten vs. Parteien 174
 über überparteiliche Regierung 91
- Niedermayer, Oskar 215
- Nipperdey, Thomas 267
- Oberhaus (England) 108
- Oberreuter, Heinrich 29
- Obskurantismus 248
- Öffentlichkeit
 von Parlamentsdebatten 197, 203–205
 von Parteien 196–197
siehe auch Geheimgesellschaften
- Öffentlichkeitsarbeit 320
- Opportunisten 319
- Opposition
 Begriff 63
 Charakter 63–64
 von Dusch über 70, 71
 in England 74, 99, 107–108, 109, 110, 113 Fn. 31, 115 Fn. 33
 Erläuterung 64
 gesellschaftliche Verankerung 79
 von Griesheim über 123–124
 Hegel über 123–124, 329
 innerparlamentarische 72, 73–74, 75–76, 77–78, 283

- konservative statt liberale 138–139
 Krug über 76, 291–292
 Liberale als 90
 Notwendigkeit 64–65, 66, 108–109, 329
 als Partei 65–66
 Recht auf 141
 um Opposition willen 76–77
 vorhandene 291–292
 Organisation von Parteien *siehe* Parteiorganisation
 Organisationscharakter von Parteien
 Allgemeines 277–278
 Arbeiterparteien 295
 Europäische Umschau (Flugschrift) 288–290
 Fazit der Arbeit 326
 von Gagern über 288
 Hindernisse 289
 Kommunisten 296
 Konservative 279, 280, 281, 283–284, 289
 Langewiesche über 287
 Liberale 286
 und Parteibegriff 290–291, 292, 295
 in Preußen 291
 Übersicht 265
 Vorstellung vom 14–16
 siehe auch Parteienentstehung
 Organologische Metaphern 237–238

 Panebianco, Angelo 277
 Parlament
 Auflösung 213–214
 eingeschränkte Rechte 44
 in England 98, 111–112
 in Fabel 240
 in Frankreich 99
 gesellschaftliche Vertretung im 88
 Kontrolle über Regierung 204
 und Minister 94
 von Rotteck über 68
 von Seckendorff über 49
 Vertrauensfragen 76
 Zachariä über 66
 siehe auch Fraktionen; Landtage; Zweite Kammer
 Parlamentarier *siehe* Abgeordnete

 Parlamentarisierung 3, 15, 62–63
 Parlamentarismus
 im Ausland 16
 englischer als Modell 101, 155
 siehe auch Repräsentativsystem
 Parlamentarregierung 116–117
 Parlamentsausschüsse, geschlossene 204
 Parlamentsdebatten
 Effizienz 84
 Konservative in 284
 Öffentlichkeit 197, 203–205
 Partei
 Definitionen 5, 28, 124, 325
 Fazit der Arbeit 326, 327–328, 330–331
 Ursprung 67
 siehe auch Parteibegriff
 „Partei, Die. An Ferdinand Freiligrath“ (Gedicht) 1, 310
 Parteiauflösung 252
 Parteiausschluss 302
 Parteibasis 297–298
 Parteibegriff
 andere Ausdrücke 23, 336
 im demokratischen Radikalismus 12
 im Dilemma des Konservatismus 285
 in England 161–162
 Entwicklung 66
 und Gemeinwohl 127–128
 Grewe über 324
 Hein über 14
 Huber über 168
 Krug über 162
 in Lexika und Handbüchern 156, 163–164
 Marx-Engelsscher 292, 293–294, 295
 negative Verwendung 9–10, 249, 329, 336
 und Organisationscharakter 290–291, 292, 295
 positivere Verwendung 151, 162, 168
 Rosenkranz über 162
 Ursprung 10–11
 Wieland über 291
 in Württemberg 95
 Zachariä über 163

- Parteibeitritt 312, 313, 314–315
 Parteibekanntnis 165, 166, 168, 307–308
 Parteibildung *siehe* Parteienentstehung
 Parteidisziplin 80, 81, 82, 83–84, 335
 Parteieintritt *siehe* Parteibeitritt
 Parteienablehnung 5–6, 8–9, 10, 120
 siehe auch Parteienfeindschaft
 Parteienakzeptanz 168–169
 Parteienanzahl 120, 228–229
 siehe auch Ein- bis Sechsparteiensysteme
 Parteienbefürwortung 1, 10–11, 330–331
 Parteienbezeichnungen 248–249
 Parteiendualismus
 nach Abt 128
 nach Görres 54–55, 55–56
 nach Müller 60
 siehe auch Zweiparteiensystem
 Parteeinfluss 214
 Parteienentstehung
 Allgemeines 3
 Behinderung 2, 6, 290
 Biedermann über 262, 284
 Botzenhart über 11
 aus Bürger- und Volksversammlungen als 15–16
 aus Charakterunterschieden 276
 aus Fraktionen 15
 durch gemeinsamen politischen Gegner 276–277
 Görres über 54
 im historischen Materialismus 269
 aus Interessen 272, 273, 274
 von Kommunisten 296–297
 von Konservativen 273–274, 279–280, 281, 282, 284, 285–286, 325, 327–328
 von Liberalen 286–287
 aus Prinzipien 269–270, 274–275
 Rosenkranz über 218, 274–275
 von Rotteck über 274
 Schlegel über 268
 zu Solms-Lich über 288
 aus Streit 275
 Übersicht 265
 aus Vereinen 15
 aus Vermögensunterschieden 275–276
 siehe auch Organisationscharakter von Parteien
 Parteienfamilien 258–261
 Parteienfeindschaft 2, 10, 147, 306
 siehe auch Anti-Parteien-Affekt; Parteienablehnung
 Parteienfinanzierung 193, 194
 siehe auch Mitgliedsbeiträge
 Parteienfunktionen
 von Alemann über 27
 als Analyse-kategorie 20
 Anzahl 27–28
 Hauptfunktionen 28–29
 im Parteiengesetz 27
 Übersicht 25–26, 151
 siehe auch Gemeinwohl; Gesetzgebung; Regierung; Revolution; Vermittlungsfunktion
 Parteiengesetz (Bundesrepublik) 27, 33
 Parteienkampf *siehe* Parteienwettbewerb
 Parteienkooperation 242
 siehe auch Koalitionen
 Parteienlehren *siehe* Partientheorien
 Parteienpluralismus 157, 222
 siehe auch Drei- bis Sechsparteiensysteme
 Parteienrecht 174–176, 188
 siehe auch Assoziationsfreiheit; Gleichheit; Öffentlichkeit
 Parteienstaat
 Begriff 30 Fn. 1
 Krise des 4
 Leibholz' Lehre 331
 Leibholz über 82
 Überlegenheit des 124, 159
 Parteienstreit *siehe* Parteienwettbewerb
 Parteiensysteme
 Abstufungen 230
 Allgemeines 215–216
 als Analyse-kategorie 21
 Eigenschaften 215
 Fragmentierung 232–233
 Konzentrierung 232
 Krise der westeuropäischen 3–4, 38
 Übersicht 26, 152

- siehe auch* Ein- bis Sechsparteiensysteme; Polarisierung; Segmentierung
- Parteiensystemforschung 214, 247, 249
- Parteientheorien
- Anforderungen an 22
 - von Demokraten 11–12
 - Fazit der Arbeit 324, 332
 - fehlende Anschauung und Erfahrung 14, 324
 - als Forschungsgegenstand 6
 - in Frankreich 16
 - von Görres 57–58
 - von Huber 135
 - Kartellparteientheorie 4, 332–333
 - von Katholiken 13
 - von Konservativen 13
 - Lebenszyklus-Modell 227–228
 - Pioniere 6–8
 - Rezeption vormärzlicher 331–332
 - von Rohmer 259, 271–272
 - Schiedler über 14, 266, 324
 - von Sozialisten 12–13
 - Unterschiede zu bisherigen Arbeiten 335–337
 - Verbreitung 57
 - vormärzliches Potenzial für Gegenwart 2
 - von Zachariä 95
 - Ziel der Arbeit 8, 337
- Parteienverbot
- Allgemeines 205–206
 - Befürwortung 213
 - Beginn 6
 - in Fabel 240
 - Gefährlichkeitsthese 209–211
 - Sinnverkehrungsthese 211–212
 - Skepsis zum 212–213, 333–334
 - Übersicht 152
 - Umgehung 15
 - Vergeblichkeitsthese 206–208
- Parteienwahrnehmung, verzerrte 336
- Parteienwettbewerb
- Ahrens über 257
 - als Analysekategorie 21
 - in Antike 156, 158
 - im Ausland 157, 158
 - und Blüte der Staaten 157, 158
 - der Demokraten 220–221
 - Ende 251, 253, 256
 - in England 155, 157, 158, 159, 160
 - in Fabel 239–241
 - Familien-Analogie 261–262
 - Fazit der Arbeit 326
 - Fröbel über 192 Fn. 9, 256, 261–262
 - von Gagern über 152–153, 154, 261
 - Gemeinwohl durch 122–123, 125
 - Gleichheit des 188, 190–192
 - Görres über 55
 - Heftigkeit 233
 - Hegel über 329
 - von Hornthal über 252–253
 - Huber über 250, 251
 - aus Interessen 272
 - Jachmann über 158–159
 - von Kartellparteien 4, 332–333
 - Krug über 172, 233, 252
 - Legitimierung 63
 - Liberale im 233
 - Mäßigung 252
 - Metaphern im 234–236, 237–238
 - von Mohl über 156
 - Motive 151
 - negative Konnotation 256–257
 - Nutzen, potenzieller 152–161
 - und Parteienfamilien 259
 - und Parteienrecht 176
 - Pfizer über 155
 - positive Konnotation 171
 - Regeln 221
 - revolutionsverhütende Funktion 147, 149
 - Richtung 250–258
 - Rohmer über 158, 245
 - Ruge über 142, 149, 153, 155, 157, 221, 251
 - Sachthemen im 156, 160
 - in Schweiz 261–262
 - zu Solms-Lich über 161
 - staatliche Neutralität im 188–189, 190–192
 - staatlicher Eingriff im 214
 - von Stein über 301
 - und Toleranz 142
 - Übersicht 26
 - Wirth über 254–255

- von Witzleben über 157
- Wolff über 158
- Zachariä über 155–156, 159–160, 252
siehe auch Parlamentsdebatten;
Wahlkampf
- Parteienzerfall 121–122
- Parteienzusammenarbeit 242
siehe auch Koalitionen
- Parteifraktionen *siehe* Fraktionen
- Parteiführung 297–298, 299, 321
- Parteigeist 164
- Parteigeschichte 323
- Parteikampf *siehe* Parteienwettbewerb
- Parteilichkeit *siehe* Parteinarbeit
- Parteilosigkeit *siehe* Neutralität
- Parteimitglieder
 - aktive 320, 321
 - Anzahl 307
 - Ausschluss 302
 - Bruder-Bezeichnung 263
 - Rückgänge 307
 - Übersicht 267
 - Unfreiheit 304
siehe auch Mitgliedsbeiträge; Partei-
beitritt; Sympathisanten
- Parteinahme
 - Argumente für 314
 - als Bürgerpflicht 334
 - von Gagern über 125–126, 311–312
 - und Patriotismus 312
 - Pfizer über 311
 - Ruge über 312
 - Schlegel über 315
- Parteinichtmitglieder, Austausch
mit 302–303
- Parteiorganisation
 - als Analysekatgorie 21
 - Bund der Geächteten 302
 - Bund der Gerechten 301–302
 - und Görres 58
 - innerparteilicher Pluralismus 299,
300, 301–302
 - Übersicht 266–267
 - Verbot 325–326
siehe auch Organisationscharakter
von Parteien; Parteibasis; Partei-
führung
- Parteipresse
 - Funktion 168
 - Janus* 194 Fn. 10
 - konservative 192–193, 193–194, 281–
282, 282–283
 - liberale 24, 167
 - als Quellen 24
- Parteispaltung 252
- Parteisucht 164–165
- Parteiwechsel 321–322
- Parteizeitungen *siehe* Parteipresse
- Partikulare Interessen *siehe* Sonder-
interessen
- Partizipation *siehe* Mitbestimmung
- Patrioten, Partei aufgeklärter 148
- Patriotismus, und Parteinahme 312
- Pedersen, Mogens 228
- Periodika
 - als Quellen 24
siehe auch Parteipresse
- Persönliche Freiheit 180
- Persönliche Interessen 156
- Pfizer, Paul Achatius
 - über Mehrheitsregel 130
 - über Neutralität 311
 - über Parteienwettbewerb 155
 - über Parteinahme 311
 - über Staatsteile 185
- Pfründesicherer 319
- Philosophie 149, 275
- Pierer *siehe* *Encyclopädisches Wörter-
buch der Wissenschaften, Künste und
Gewerbe*
- Plenardebatten *siehe* Parlamentsdebat-
ten
- Pluralismus
 - innerparteilicher 299, 300, 301–302
 - von Interessen 132
 - von Meinungen 155, 242
 - von Parteien 157, 222
siehe auch Drei- bis Sechsparteien-
systeme
- Polarisierung von Klassen 236–237
- Polarisierung von Parteiensyste-
men 233, 249–250, 251
siehe auch Metaphern
- Politikbegriff, Ursprung 325

- Politiker
 englische vs. deutsche 114–115
 Talente 160, 161
 siehe auch Abgeordnete; Minister
 Politische Bildung 134–135, 208
 Politische Denkströmungen im deut-
 schen Vormärz 18–19
 Politische Ideengeschichte 17–19, 22
 Politische Richtungen
 im Fünfparteiensystem 222–223
 siehe auch Demokraten; Kommunis-
 ten; Konservative; Liberale; Mitte;
 Sozialisten
 Politische Romantik
 Gegensätze 58–59
 Kritik an 60–61
 Politische Sprache
 Radikalisierung der 234–235
 siehe auch Metaphern
 Politische Theorien 22
 siehe auch Parteientheorien
 Pölitz, Karl Heinrich Ludwig 40–44,
 225, 309
 Positives Recht, für Assoziationsfrei-
 heit 178, 181
 Preß- und Vaterlandsverein 15
 Presse *siehe* Parteipresse
 Preußen
 Obskurantismus 248
 Organisationscharakter von Partei-
 en 291
 politische Unfähigkeit von Partei-
 en 49
 Übergangskrise 138
 Vereinigter Landtag (1847) 278–280
 Zweiparteiensystem nach Jach-
 mann 218
 siehe auch Friedrich Wilhelm III.;
 Friedrich Wilhelm IV.
- Proletariat
 Arbeiterassoziationen 145–146
 Arbeiterparteien 295
 vs. Bourgeoisie 146, 236–237
 in England 145–146
 Herrschaft des 144
 im kommunistischen Manifest 144,
 294
 und Philosophie 275
- Protestanten 244
- Quellen 17–18, 22–25, 335–336
 siehe auch Bibliographien; Hand-
 bücher; Lexika; Monographien;
 Periodika
- Quilisch, Martin 178
- Radbruch, Gustav 121
 Radikale *siehe* Demokratische Radikale
 Radikalisierung, der politischen Spra-
 che 234–235
 Ratgeber *siehe* Beratungsrecht
 Rationalismus 224
 Reaktionäre 137, 225–226, 245, 260,
 274
 Recherche, nach Quellen 24–25
 Rechte (politische Richtung) *siehe* Ab-
 solutisten; Konservative; Obskuran-
 tismus; Reaktionäre
 Rechtliche Aspekte
 als Analysekategorie 21
 Verankerung des Parteiwesens 26,
 151–152
 siehe auch Beratungsrecht; Bürger-
 liche Rechte; Freiheit; Gesetz-
 gebung; Gewaltenteilung; Grund-
 gesetz; Holzdiebstahlggesetz;
 Mehrheitsregel; Mitbestimmung;
 Naturrecht; Neutralität; Partei-
 engesetz; Parteienrecht; Positives
 Recht; Restriktionen; Staatsrecht;
 Verbote; Wahlrecht
- Rechtsnormen 212
 Reformbill, Zensur der 113 Fn. 30
 Reformen
 des Bewusstseins 149
 defensive Modernisierung 139
 von Mohls Verfassungsreform 100–
 101
 vs. Revolution 150
 Wahlrecht in England 112, 115
 Reformer 319
 Reformpartei 150
 Reformverein, deutscher 135, 150
 Regeln, zum Parteienwettbewerb 221
 Regent *siehe* Monarch
 Regieren 113, 161

- Regierung
 im Ausland 92
 Ausspähen durch 197, 202
 in England 98–99
 kraftlose 100
 Liberale über 71 Fn. 17
 mit Mehrheit 95–96
 parlamentarische Kontrolle über 204
 Parlamentarregierung 116–117
 als Partei 165, 195–196
 mit Partei der Mehrheit 92, 93, 94
 vs. Ständevertretung 69, 71–72, 73
 Übernahme durch Liberale 90–91
 überparteiliche 91–92, 121
siehe auch Macht; Minister
 Regierungsparteien 234, 247
 Religion *siehe* Katholiken; Protestanten
 Repräsentanten *siehe* Abgeordnete
 Repräsentation
 Nationalrepräsentation 61
 Unmöglichkeit kollektiver 49–50
 des Volkes durch Monarch 46 Fn. 9,
 47, 48, 50–51
 Repräsentativsystem
 im Ausland 68
 in England 98–99, 105–117
 in Frankreich 99–100, 108
 Fröbel über 82–83
 Grävell über 45
 Huber über 47, 138
 Jarcke über 85
 Last des Regierens im 161
 von Mohl über 97
 von Mohls Werk über 96–97
 und Parteien 67, 68
 auf Parteien beruhendes 41, 43
 Pölitz' Kompromissmodell 40–44
 zu Solms-Lich über 67–68
siehe auch Parlament
 Repräsentativverfassungen 41 Fn. 7, 71
 Fn. 16, 159
 Restriktionen 2, 6, 157
siehe auch Verbote
 Revolution
 Assoziationen als Schutz vor 185
 Charakter der 143–144, 146
 Koalitionen bis 243
 im kommunistischen Manifest 135–
 136
 vs. Reformen 150
 soziale 144
 umstürzender Liberalismus 248
 Ursache von 200
 Vermeidung von 147, 148, 149
 Revolutionäre 147–148
 Revolutionäre Liberale 53
 Reyscher, August Ludwig 182–183
 Rheinischer Landtag, Holzdiebstahl-
 gesetz 189
 Rohmer, Friedrich
 über Absolutismus 259, 260
 Abt über 246
 über Faktionen vs. Parteien 172–173
 über Juste Milieu 227 Fn. 13, 310
 Kampf-der-Elemente-Metapher
 von 239
 über Katholizismus 57 Fn. 12
 über Koalitionen 246–247
 über Konservatismus 259
 über Liberalismus 246, 259
 über materielle und geistige Par-
 tei 275
 über Mehrheitsregel 130
 über Parteien in England 227
 über Parteienfamilien 259–260
 über Parteienstaat 30 Fn. 1
 als Parteiensystemforscher 247
 Parteientheorie von 259, 271–272
 über Parteienverbot 208
 über Parteienwettbewerb 158, 245
 über Parteiführung 297
 über Radikalismus 246, 259, 260
 über Staat und Parteien 30, 228
 über Streit 275
 über Überparteilichkeit 311
 über Vierparteiensystem 226, 227–
 228
 über Zweiparteiensystem 226–227
 Romantik *siehe* Politische Romantik
 Romantiker *siehe* Müller, Adam
 Römische Antike 156
 Rosenberg, Hans 18–19, 285–286
 Rosenkranz, Karl
 über Ausspähen 203
 über Familie und Parteien 262

- über Gemeinwohl 122–123
- über Gleichheit des Parteienwettbewerbs 190–191
- über innerparteilichen Pluralismus 300
- über Parteibegriff 162
- über Parteibeitritt 314–315
- über Parteien 66, 123, 154
- über Parteienentstehung 218, 274–275
- über Parteienfamilien 261
- über Parteienverbot 207
- über Parteiführung 299, 321
- über Parteispaltung 252
- über Sonderinteressen 314
- über Stände und Parteien 40
- über Überläufer 321
- über überparteiliche Regierung 92
- Rothfels, Hans 323
- Rotteck, Carl von
 - über Assoziationsfreiheit 184
 - über „Bewegungspartei“ 166–167, 230, 274
 - von Beyme über 167 Fn. 3
 - über Faktionen 169–170
 - über freies Mandat 79 Fn. 22
 - über Gemeinwille durch Mehrheit 129–130
 - über Konservative 274
 - über konservative Klientel 319
 - über Landstände 68–69
 - über Minderheit 129
 - über Parlament 68
 - über Parteienentstehung 274
 - über Parteiensystem-Abstufungen 230
 - über politische Bildung 134–135
 - über politischen Gegner als Faktion 173
 - über Sekten und Parteien 173–174
 - über Solons Neutralitätsverbot 313
 - über Staatslexikon 166
 - über „Stillstandspartei“ 166–167, 230
 - über Wahlbeteiligung 314
- Rotteck-Welckersches Staatslexikon
 - über Faktionsbegriff 169–170
 - als liberales Parteiorgan 166
 - über Repräsentativsystem in England 115–116
 - über Vierparteiensystem 226
- Rousseau, Jean-Jacques 5–6, 38, 120, 330
- Royalismus 260
 - siehe auch* Absolutismus
- Ruf *siehe* Image
- Ruge, Arnold
 - über Gewalt 140–141
 - über konservativen Widerstand 140
 - über Liberalismus 218–219
 - über Neutralität 310–311
 - über Opposition 76, 141
 - über Parteibegriff und Gemeinwohl 127–128
 - über Parteien 122, 156, 220, 311, 327
 - über Parteien und Prinzipien 270
 - über Parteienverbot 206–207
 - über Parteienwettbewerb 142, 149, 153, 155, 157, 221, 251
 - über Parteinahme 312
 - über Polarisierung 251
 - über Reform des Bewusstseins 149
 - über Sympathisanten 321
 - über Wissenschaft 140
- Rutenberg, Adolf 150
- Sabine, George 22
- Sachsen-Meiningen, Verfassung 176–177
- Sächsischer Landtag, Sitzordnung von Abgeordneten 80–81
- Sachthemen, im Parteienwettbewerb 156, 160
- Sartori, Giovanni 215
- Saß, Friedrich 153–154, 174
- Schacht, Theodor 154, 173
- Scherer, Hermann 57 Fn. 12
- Schieder, Theodor
 - über Parteibegriff 10–11
 - über Parteien 266
 - über Partientheorien 14, 266, 324
 - über Partientheorie-Pioniere 6–7
- Schieder, Wolfgang 293
- Schlayer, Johannes 77, 95, 195–196, 283
- Schlegel, Friedrich 148–149, 268, 315
- Schmalz, Theodor 198

- Schmid, Karl Ernst 180
 Schmidt, Walter 12–13, 293
 Schmitt, Carl 60
 Schnabel, Franz 13
 Schulz, Wilhelm
 über Faktionen 169, 170
 über Geheimgesellschaften 200–201
 über Körpermetaphern 238
 über Parteienverbot 207
 über politische Talente 160
 Schuster, Theodor 125
 Schwärmerei, für Parteien 164–165
 Schwarz, Christian 239
 Schweiz
 Fünfparteiensystem 226
 Parteien 16, 273
 Parteienwettbewerb 261–262
 Schwentker, Wolfgang 10, 13
 Sechsparteiensystem 231–232
 Seckendorff, Friedrich Bernhard Freiherr von 49–50, 205
 Seelig, Wilhelm 126, 286, 313
 Segmentierung von Parteiensystemen 241–242, 249–250
 siehe auch Koalitionen
 Sekten 173–174, 220
 Separatzweck, von Parteien 132
 Seybold, Friedrich 95–96
 Siebenpfeiffer, Philipp Jakob
 über Bruderbündnis 263
 über deutschen Reformverein 150
 über innerparteilichen Pluralismus 301
 Parteibekennntnis von 168
 Sinnverkehrungsthese (Parteienverbot) 211–212
 Sitzordnung, von Abgeordneten 80–81, 335
 Solms-Lich, Fürst Ludwig zu
 über Gemeinwille 68, 131
 über Ministerentlassung 96
 über Parteienentstehung 288
 als Partientheorie-Pionier 7
 über Parteienwettbewerb 161
 über Repräsentativsysteme 67–68
 Solons Neutralitätsverbot 308, 313–314, 334
 Sonderinteressen 124, 125, 128, 314
 siehe auch Gemeinwohl; Separatzweck
 Soziale Revolution 144
 Soziale Ungleichheit 145
 Sozialisten
 Lavergne-Peguillien über 225
 als Parteienbefürworter 330
 Parteientheorien von 12–13
 als Sekte 173
 siehe auch Becker; Bund der Gerechten; Hess; Schuster; Weitling
 Sozialstruktur *siehe* Alters- und Sozialstruktur
 Spanien *siehe* Ferdinand VII.
 Spione 197, 202–203
 Sprache *siehe* Politische Sprache
 Staat
 Assoziationsfreiheit, Unvereinbarkeit mit 186, 187
 Beamte als Diener des 165–166
 von Beckedorff über 262–263
 Blüte des 157, 158
 Gans über 261
 Geheimgesellschaften, Bedrohung durch 199
 und Gesellschaft 29, 32–33, 61–62
 Hegel über 32–33
 Henne am Rhyen über 30 Fn. 1
 Katholizismus, Beherrschung durch 56–57
 Müller über 61–62
 Parteien als Miniatur des 304
 Parteienwettbewerb, Eingriff in 214
 Parteienwettbewerb, Neutralität im 188–189, 190–192
 Pfizer über Teile des 185
 und Sekten vs. Parteien 173
 Vereinsurlaubnis durch 181
 Welcker über 29
 siehe auch Parteienstaat
 Staat und Parteien (Verhältnis)
 Abt über 30
 als Analysekatgorie 20
 historische Stufenfolge 2–3, 29, 333
 Huber, E. R. über 3
 Rohmer über 30, 228
 Staatsämter 83

- Staatsgewalt 124
siehe auch Gewaltenteilung
- Staatslehre/-philosophie 23, 31, 32
- Staatslexikon *siehe* Rotteck-Welcker-
 sches Staatslexikon
- Staatsrecht 177
siehe auch Ministerverantwortlich-
 keit
- Stabilabsolute 56
- „Stabilitätspartei“ 225, 229, 260
- Stahl, Friedrich Julius 101–102
- Stände
 Adel 61
 beratende Funktion für Monarch 47
 Biedermann über 40
 Dahlmann über 47 Fn. 10
 Grävell über 47 Fn. 10
 Hegel über 34–35, 38
 Hegewisch über 84
 Huber über 46–47
 vs. Parteien 39, 40
 Parteien-Analogie 34–35, 38
 Rosenkranz über 40
 vom Stein über 45
 Verdrängung 39
 Vermittlungsfunktion von 46–47
 Wahlrecht nach 37
 Zachariä über 40
siehe auch Landstände
- Ständevertretung
 Auflösung 214
 Hegel über 71–72
 von Mohl über 100, 103–104
 Opposition in 72, 73–74
 Parteien in 72
 vs. Regierung 69, 71–72, 73
 als Systemfehler 103–104
 Wahl von 39
- Steffani, Winfried 27–28
- Stein, Freiherr vom 45–46
- Stein, Lorenz von 301
- „Stillstandspartei“ 166–167, 230
siehe auch Konservative
- Stimmrecht *siehe* Wahlrecht
- Stirner, Max 303–304, 305, 306
- Streit
 Freiligrath vs. Herwegh 1, 310
 bei Konservativen 298–299
- Parteienentstehung aus 275
siehe auch Parteienwettbewerb
- Struve, Gustav 179
- Studien *siehe* Europäische Umschau;
*Theorie und Soziologie der politi-
 schen Parteien im deutschen Vormärz
 1815–1848*
- Stulpe, Alexander 306–307
- Sybel, Heinrich von 56–57, 299
- Sympathisanten
 konservative 316–319, 320–321
 Ruge über 321
siehe auch Parteineichtmitglieder
- Talente, politische 160, 161
*Theorie und Soziologie der politischen
 Parteien im deutschen Vormärz
 1815–1848* (Buch)
 Analysekatogorien 19–21
 Aufbau 19, 25–26
 Methodik 19, 22
 Unterschiede zu bisherigen Arbei-
 ten 335–337
 Ziel der Arbeit 8, 337
siehe auch Quellen
- Thile, Ludwig Gustav von 280
- Thilo, Ludwig 50–51
- Toleranz 142
- Tories 99 Fn. 24, 157
- Treitschke, Heinrich von 2, 121
- Triepel, Heinrich 10, 29, 333
- Tugendbund 198
- Türckheim, Johann von 228–230
- Überläufer 321–322
- Überparteilichkeit
 Kritik an 310
 der Regierung 91–92, 121
 Rohmer über 311
siehe auch Neutralität
- Ultraismus, in Frankreich 250
- Ultraliberalismus 224, 237
- Ultramontanismus 56, 57
- Ultras, vs. Liberale 60
- Ultraservilismus 224
- Umsturz *siehe* Revolution
- Unfreiheit, von Parteimitgliedern 304
- Universitätsdozenten 320

- Unparteilichkeit *siehe* Neutralität
 Unruhe, durch Parteien 147, 148–149
 Unterhaus (England) 106–107, 112
 Fn. 28, 160
- Verbote
 von Geheimgesellschaften 198
 Huber über 210
 von Parteiorganisation 325–326
 Solons Neutralitätsverbot 308, 313–314, 334
siehe auch Parteienverbot
- Vereine
 Bedürfnis für 282
 deutscher Reformverein 135, 150
 Erlaubnis durch Staat 181
 Griechenvereine 15
 vs. Parteien 304
 Preß- und Vaterlandsverein 15
 für Privatzwecke 187
 als Prototypen von Parteien 15, 179
 Rolle der 178–179
- Vereinigter Preußischer Landtag
 (1847) 278–280
- Vereinigungsfreiheit *siehe* Assoziationsfreiheit
- Verfassungen
 Ableitung der Assoziationsfreiheit
 aus 182–183, 184
 landständische 41 Fn. 7, 93
 von Mohls Reformvorschlag 100–101
siehe auch Landesverfassungen; Repräsentativverfassungen
- Vergeblichkeitsthese (Parteienverbot) 206–208
- Vermittlungsfunktion
 Allgemeines 3, 29
 Bedeutung 36–37
 Dolmetscher-Metapher 31
 von Massenintegrationspartei 37–38
 im Parteiengesetz 33
 von Ständen 46–47
siehe auch Staat und Parteien (Verhältnis); Wahlen
- Vermögensunterschiede 275–276
- Vernunft 142
- Versammlungen *siehe* Bürger- und Volksversammlungen
- Verschwörungen *siehe* Geheimgesellschaften
- Vertrauensfragen 76
- Vierparteiensystem 226, 227–228, 229, 230
- V-Leute 197, 202–203
- Volk
 Bildung für 134–135, 208
 Mehrheit des 102
 als Mitregent 93
 Repräsentation durch Monarch 46
 Fn. 9, 47, 48, 50–51
 Unzufriedenheit 290
siehe auch Gesellschaft
- Volkssouveränität 131–132
- Volksversammlungen *siehe* Bürger- und Volksversammlungen
- Volksvertreter *siehe* Abgeordnete
- Volksvertretung *siehe* Parlament
- Volkswille *siehe* Gemeinwille
- Volkswohl *siehe* Gemeinwohl
- volonté générale *siehe* Gemeinwille
- Vorherrschaft *siehe* Hegemonie
- Vossler, Otto 7
- Wagemann, Benedikt von 239–241
- Wahlen
 Beteiligung an 36, 37, 314
 in Einzelstaaten 325
 in England 114
 von Gagern über 86
 Nichtbeteiligung 334
 von Ständevertretung 39
- Wähler 82, 86
- Wahlkampf, Gleichheit im 195–196
- Wahlparadoxon 35
- Wahlpflicht 314
- Wahlrecht
 Bedingungen 39
 Hegel über 35–36, 37
 Reform in England 112, 115
- Wahrheit, durch öffentliche Parlamentsdebatten 204
- Walter, Stephan 7, 10
- Weber, Georg 296–297
- Weber, Heinrich Benedikt von 237

- Weber, Max 325
- Weil, Simone 101 Fn. 25, 119–120
- Weisungsgebundenheit *siehe* Parteidisziplin
- Weitling, Wilhelm 299
- Weitzel, Johann Ignaz 147
- Welcker, Carl Theodor
 über Abgeordneten-Abstimmung 81–82
 über Abgeordneten-Sitzordnung 81
 Assoziationsbegriff von 177 Fn. 7
 über Assoziationsfreiheit 180, 184
 über Ausspähen 202
 von Beyme über 75
 über Dreiparteiensystem in Frankreich 223
 über Freiheit 211–212
 über Gefährlichkeit von Parteien 209
 über Geheimgesellschaften 199, 202
 über innerparlamentarische Opposition 73–74, 75–76
 über Öffentlichkeit von Parlamentsdebatten 203
 über Parteidisziplin 82
 über Parteienrecht 175–176
 über Radikale 210–211
 über Regierung vs. Ständevertretung 73
 über Staat und Gesellschaft 29
 über Überläufer 322
 über Zweiparteiensystem in England 216
- Wende, Peter 12
- Werdeck (Abgeordneter) 280
- Westeuropäische Parteiensysteme, Krise der 3–4, 38
- Wettbewerb *siehe* Parteienwettbewerb
- Whigs 99 Fn. 24, 157
- „Widerstandspartei“ *siehe* „Stillstandspartei“
- Wieland, Ludwig
 über Geheimgesellschaften vs. Parteien 197–198
 über Öffentlichkeit von Parteien 196
 über Parteibegriff 291
 über Revolutionäre 147–148
- Wiesendahl, Elmar 27
- Wilhelm, Theodor 105–106
- Wirth, Johann Georg August
 über befriedete Harmonie 253–254
 über Koalitionen 242
 über Parteienentstehung 276
 über Parteienwettbewerb 254–255
 über Radikale 255
- Wissenschaft 140, 149
siehe auch Philosophie
- Witzleben, Cäsar Dietrich von
 über Parteien 30–31
 über Parteien und Gemeinwohl 125
 über Parteienrecht 176
 über Parteiensystem-Konzentrierung 232
 über Parteienwettbewerb 157
 über Radikale 210, 213
 über Solons Neutralitätsverbot 313–314
- Wohlergehen *siehe* Gemeinwohl
- Wolff, Oskar Ludwig Bernhard 158
- Wülffing, Friedrich 244, 280
- Württemberg
 Liberale 287
 Parteibegriff 95
 Regierung als Partei 195–196
 Verfassung 182
- Württembergischer Landtag
 innerparlamentarische Opposition 73, 77, 283
 Regierung mit Mehrheit 95–96
- Zachariä, Karl Salomo
 über Abgeordneten-Sitzordnung 81
 Brandt über 94–95
 über Demokratie 159
 über Faktionen vs. Parteien 172
 über Geheimgesellschaften 199, 201
 über konstitutionelle Monarchie 92, 93, 159
 über Körpermetaphern 238
 über Mehrheitsregel 130, 131
 über Minister und Parlament 94
 über Ministerposten 94
 über Ministerwechsel 118
 über Monarch und Volk 93
 über Parlament 66
 über Parteibegriff 163

- über Parteidisziplin 84
- über Parteien 66
- über Parteien und Gemeinwohl 127
- über Parteienentstehung 275–276
- über Parteienkooperation 242
- über Parteienrecht 176
- Parteientheorie von 95
- als Parteientheorie-Pionier 8
- über Parteienwettbewerb 155–156,
159–160, 252
- über Parteiführung und -basis 297–
298
- über Regierung mit Partei der Mehr-
heit 92, 93, 94
- über Repräsentativverfassung 71
Fn. 16, 159
- über Solons Neutralitätsverbot 313
- über Stände und Parteien 40
- über Zweiparteiensystem 92, 216–
217
- Zeitschriften *siehe Deutsche Monats-
schrift für Litteratur und öffentliches
Leben; Janus*
- Zeitschriftenartikel, als Quellen 24
- Zeitungen *siehe* Parteipresse
- Zeitungsartikel, als Quellen 24
- Zensur 113 Fn. 30, 248 Fn. 17
- Zentrum *siehe* Mitte
- Zersplitterung *siehe* Fragmentierung
- Zirkler, Johann Heinrich 177 Fn. 7,
186–187
- Zoepfl, Heinrich 184, 210
- Zusammenarbeit *siehe* Kooperation
- Zweiparteiensystem 92, 104, 216–218,
226–227
siehe auch Parteiendualismus
- Zweite Kammer 93, 94
siehe auch Landtage; Unterhaus
(England)